



pickker

2018 01

Infos & Angebote für alle, die nicht stehen bleiben wollen

*Demokratie,
Toleranz und Frieden*

*Europäisches
Solidaritätskorps*

~~~~~  
*Nationale und  
Internationale Projekte*

~~~~~  
*Veranstaltungen
und Termine*



Welche Zielgruppe betrifft das Thema?



das Jugendbüro
thematisiert

4
Demokratie, Toleranz und Frieden – eine Selbstverständlichkeit in Europa?



das Jugendbüro
Sonderthema

6
Mehr Solidarität in Europa - Die EU setzt auf ein Europäisches Solidaritätskorps



das Jugendbüro
unterstützt

8
Das europäische Programm ERASMUS+ unterstützt Einrichtungen in Ostbelgien

11
Bina Mira
Rückblick – Einblick – Ausblick

12
Manderfeld ist ganz schön
vielsprachig und international

12
Europäischer Freiwilligen-
dienst in der Dienststelle für
Selbstbestimmtes Leben

13
Projekt „Jung und engagiert“

13
Offene Jugendarbeit
zwischen Wiesen und Feldern

14
Bel'J: Was gibt's Neues?

14
Die App zur EUROjuka

15
Best Practice im Bereich
der Erwachsenenbildung in
Ostbelgien: Das Mobilitäts-
projekt der DSL

15
Die Hochschule wird fit für
die Alltagsrealität

16
Projekt „Innovative Teaching“
KA Eupen

17
eTwinning Awards 2017 –
Preisträger aus der Deutsch-
sprachigen Gemeinschaft

18
eTwinning Konferenz 2017

18
Langzeit-Auslandsaufenthalt
für Lehrlinge

19
Mal ein anderer Blickwinkel:
Interview mit Vasiliki Kokkoti



das Jugendbüro
macht was draus

20
Bel'J 2009-2015:
Rückblick und Evaluation

.....



21
„Let's talk about EVS“ - EFD
Austauschtreffen

.....

21
Prävention von Radikalisierung
und gewalttätigem Extremis-
mus junger Menschen

.....

22
Dienstleistungen
im Jugendbüro:
Berufswahlanimation –
ein Angebot für
Sekundarschulen

.....

23
Erasmus+ Peer-Learning in
Ostbelgien

.....

23
Neu im Jugendbüro

.....

24
Das EPALE-Angebot für die
Erwachsenenbildung in
Ostbelgien



das Jugendbüro
plant

26
Deadlines

.....

26
Nationale Angebote

.....

28
Internationale Weiterbildungsangebote

.....

30
Halbjahreskalender



Liebe Leser,

Vor Ihnen liegt unser Picker-Magazin für das erste Halbjahr 2018. Zum einen möchten wir mit Ihnen zurückblicken und aufzeigen, wie viele Einrichtungen 2017 in Ostbelgien neben ihrer alltäglichen Arbeit herausragende Projekte umgesetzt haben. Sie finden die Auflistung aller bezuschussten Projekte im Rahmen des Programms Erasmus+ sowie die nähere Betrachtung einiger Initiativen ab Seite 8. Zum anderen können Sie auch lesen, dass Lehrpersonal und Jugendarbeiter an verschiedenen Fortbildungen und Seminaren teilgenommen haben, mit dem Ziel, ihre Arbeit noch differenzierter umsetzen zu können. Außerdem wird in der Evaluierung des innerbelgischen Austauschprogramms Bel'J dargelegt, dass es sich lohnt, über die Gemeinschaftsgrenze hinaus aktiv zu werden.

Spätestens mit all den Turbulenzen in den letzten Jahren in Europa wird klar, wie wichtig die Werte Demokratie und Toleranz sind. Auch in Ostbelgien wurde eine Reihe von Aktionen gestartet. Erfahren Sie mehr darüber ab Seite 4. Die EU setzt auf ein Europäisches Solidaritätskorps, damit junge Menschen sich verstärkt solidarisch zeigen, sich Kompetenzen aneignen und sich beruflich vorbereiten können. Das neue Programm soll 2018 eingeführt werden und bis 2020 nicht weniger als 100.000 junge Menschen sensibilisieren. Auch wenn das EU-Programm noch nicht verabschiedet wurde, geben wir als Nationale Agentur Ihnen bereits erste Einblicke.

Sie werden feststellen, dass wir das Layout unseres Magazins leicht abgeändert haben. Das Inhaltsverzeichnis soll Sie gezielt durch das Magazin leiten, bis hin zu den zahlreichen nationalen und internationalen Angeboten, zu denen auch Sie sich anmelden können.

Wir danken Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit und wertvollen Impulse des vergangenen Jahres und freuen uns auf eine Fortführung der vielfältigen Kooperationen, die einen großen Mehrwert für die jungen Menschen und diejenigen, die sie täglich begleiten, darstellen.

Das Team des Jugendbüros

Demokratie, Toleranz und Frieden – eine Selbstverständlichkeit in Europa?



Die Europäische Union betont seit jeher, wie wichtig die Werte Demokratie und Toleranz für Europa als Gemeinschaft sowie für ihre Mitgliedstaaten sind.

Schließlich vergisst vor allem die junge Generation häufig, vor welchem Hintergrund die EU überhaupt entstanden ist: Um Gräuel wie die Weltkriege in Zukunft zu vermeiden, um den Frieden zu wahren – wahrlich keine leichten Aufgaben, wenn man bedenkt aus wie vielen Kulturen, Sprachen und Mentalitäten die EU inzwischen besteht!

Nicht zuletzt die Terroranschläge und extremistischen Entwicklungen in Europa haben gezeigt: Die Grundwerte der EU, wie Toleranz, Demokratie und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeit. Es gilt, immer wieder für die Wichtigkeit dieser Werte zu sensibilisieren und Toleranz durch Bildung, Jugendarbeit und andere Maßnahmen zu fördern. Vor diesem Hintergrund verabschiedeten die EU-Bildungsminister im Jahr 2015 in Paris eine „Erklärung zur Förderung von Politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung“. Im Rahmen dieser Erklärung rufen die Minister dazu auf, den Bildungssektor zur Förderung der EU-Grundwerte zu nutzen. Die Erklärung enthält eine Liste mit konkreten Zielen, die auf nationaler und lokaler Ebene verfolgt werden sollen.

Auch in Ostbelgien werden zahlreiche Maßnahmen und Initiativen ergriffen, um diese Ziele zu erreichen – sowohl im Bildungs- als auch im Jugendbereich. Das Jugendbüro hat sich mit drei Vertretern solcher Initiativen zu diesem Thema unterhalten:



Dr. Jens Giesdorf,
Berater für Schulmediotheken und
Medienpädagogik im Ministerium der
Deutschsprachigen Gemeinschaft

Eine Priorität der Erklärung von Paris lautet wie folgt: „Förderung von kritischem Denken und Medienkompetenz, vor allem bei der Nutzung des Internets und sozialer Netzwerke, zur Entwicklung von Resistenz gegen Diskriminierung und Indoktrinierung.“ Welche Möglichkeiten bieten die Schulmediotheken in Ostbelgien, um dieses Thema anzugehen?

Die Schulmediotheken in Ostbelgien bieten eine Möglichkeit, kritisches Denken und Medienkompetenz bei den Schülern zu entwickeln und zu fördern. Sie wurden so konzipiert, dass sie nicht nur ein Lesezentrum, sondern das Wissens- und Informationszentrum der jeweiligen Schule darstellen. Die Schulmediotheken verfügen jeweils über ca. 12.000 Medien und sind digital mit den öffentlichen Bibliotheken und den Fachbibliotheken im Verbund MediaDG.be vernetzt. Neben den üblichen Medienregalen und einem Computerbereich bieten sie auch Raum für Vorträge, Diskussionsforen und Ausstellungen. Fachlehrer können die Schulmediotheken für ihren Unterricht nutzen. Wenn Schüler ihre Schulmediothek besuchen, werden sie vom zuständigen „Lehrer-Mediothekar“ bei der Nutzung des Internets und bei Rechercheaufgaben unterstützt. Die Entwicklung von Resistenz gegen Diskriminierung und Indoktrinierung spielt hier eine große Rolle und ist neben der eigentlichen Informations- und Medienkompetenz eine wichtige Säule bei der Arbeit der Pädagogen vor Ort.



Catherine Weisshaupt,
Koordinatorin des Rates der
deutschsprachigen Jugend (RdJ)

In der Pariser Erklärung haben die Minister auch betont, wie wichtig es ist, dass die „aktive Bürgerschaft“ bei Jugendlichen gefördert wird, damit diese Jugendlichen demokratische und interkulturelle Kompetenzen erlangen. Was tut der RdJ zu diesem Thema? Welche Möglichkeit bietet er Jugendlichen, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren?

Durch die Schaffung eines regelmäßigen Forums zur Meinungsbildung, kurz - der „Lounge“, wird in lockerer Atmosphäre der Austausch gestaltet und kritisches Denken gefördert. Durch die Anwendung einer klaren Sprache, holen wir die Menschen dort ab, wo sie stehen und erleichtern ihnen somit den Zugang zu gesellschaftlichen Themen. Durch unsere Projektarbeit erhalten Jugendliche die Möglichkeit sich aktiv einzubringen, sich selbst zu verwirklichen und sich weiterzuentwickeln. Durch diese Form der Partizipation kann der RdJ Meinungen sammeln und herausfinden, was für die Jugendlichen wirklich wichtig ist. Der RdJ ist ein Sprungbrett in ein selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes Leben. Er setzt sich zum Ziel, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, selbstbewusste und verantwortungsvolle Bürger zu werden.



Nadine Streicher,
Referentin im Parlament der
Deutschsprachigen Gemeinschaft

Eine dritte Priorität der Pariser Erklärung ist die „Förderung des interkulturellen Dialogs“. Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, bei Jugendlichen das Interesse für demokratische Prozesse zu wecken und die Eigeninitiative der Jugendlichen zu fördern. Zu diesem Zweck bietet das Parlament Animationsprogramme für Schulen und Jugendgruppen an. Welche Möglichkeiten gibt es da genau? Und wie weit können diese Animationen den interkulturellen Dialog bei Jugendlichen fördern?

Toleranz? Demokratie? Politik? Und was geht uns das an? „Mitmachen statt motzen“, heißt die Devise der pädagogischen Angebote des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Interaktivität und Dialog zwischen den Teilnehmern stehen bei allen Angeboten im Vordergrund. Neben Animationen zu Wahlen, Demokratie und politischen Prozessen bietet das Parlament für Jugendliche ab 14 Jahre die Ausstellung „Demokratiefabrik“ an. Sie fordert Reaktionen junger Menschen zu Themen wie Diskriminierung, Toleranz, Meinungsfreiheit oder auch Diversität heraus. Vorurteile werden infrage gestellt, Meinungen dazu diskutiert. Vielleicht eine präventive Art, Vorurteilen vorzubeugen, statt sie nur zu konsumieren?

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.pdg.be, über info@pdg.be oder telefonisch unter 087/31 84 00.



Auch das Jugendbüro möchte 2018 im Rahmen seiner Aufgaben als „Nationale Agentur für Erasmus+“ für die Themen „Toleranzförderung“ und „politische Bildung“ sensibilisieren.

So ist das Jugendbüro beispielsweise Mitorganisator der im Mai stattfindenden Veranstaltung „Förderung von Demokratie, Toleranz und Frieden durch internationalen Schüleraustausch“ in Weimar, an der auch Vertreter aus Ostbelgien teilnehmen. Interessierte Schulleiter können sich zur Teilnahme bewerben.

Im Oktober organisiert das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit EPALE eine Veranstaltung zum Thema „Toleranzförderung in der Erwachsenenbildung“. Auch hierzu sind Sie bereits jetzt herzlich eingeladen.

Welche Angebote wir noch so bieten und welche Projekte das Jugendbüro zum Thema bereits unterstützt hat, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Mehr Solidarität in Europa - Die EU setzt auf ein Europäisches Solidaritätskorps



Solidarität ist sicherlich das stärkste Symbol, das junge Menschen geben können, wenn sie sich in und für Europa einsetzen.

In seiner Rede zur Lage der Union vom 14. September 2016 forderte Jean-Claude Juncker, Präsident der EU-Kommission, die Notwendigkeit von Investitionen in junge Menschen und kündigte die Einrichtung eines spezifischen Programms an, das jungen Menschen in Europa ermöglichen soll, Solidarität zu zeigen, Kompetenzen zu erwerben, einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten und wertvolle Lebenserfahrungen zu sammeln. Im Dezember 2016 startete die EU-Kommission die Vorbereitungen für ein neues Programm, das „Europäische Solidaritätskorps“.

Ziel ist es, junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren zu sensibilisieren, an Freiwilligen- und Beschäftigungsprojekten in ihrem eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen, die Gemeinschaften und Menschen in ganz Europa zugutekommen. Derzeit werden eine Rechtsgrundlage und ein eigenes Budget für das Programm im EU-Parlament, im Europarat und im Ministerrat diskutiert. Die EU-Kommission möchte bis Ende des Jahres 2020 insgesamt 341,5 Millionen EUR für 100.000 Einsätze im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps bereitstellen.



Welche Arten von Tätigkeiten beinhaltet das Europäische Solidaritätskorps?

- ▶ Mit dem Europäischen Solidaritätskorps können sich junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren im In- oder Ausland bis zu zwölf Monate im Rahmen einer **Freiwilligentätigkeit** engagieren, ein **Praktikum** von zwei bis sechs Monaten absolvieren oder einen **Job** für einen Zeitraum von zwei bis zwölf Monaten annehmen. Sie werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und während des Projektes betreut. Ihre Lernergebnisse werden validiert und sie erhalten Unterstützung nach Ende des Projektes, damit sie die erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen gezielt einsetzen können.
- ▶ **Freiwilligenteams** von zehn bis vierzig jungen Freiwilligen aus mindestens vier verschiedenen Ländern können sich zusammenschließen und sich für einen Zeitraum von zwei Wochen bis zu zwei Monaten für einen guten Zweck im In- oder Ausland einsetzen.
- ▶ Kleine Gruppen von mindestens fünf jungen Menschen können in ihrem Land auf lokaler Ebene **Solidaritätsprojekte** auf die Beine stellen und diese zwei bis zwölf Monate lang betreuen.
- ▶ **Vernetzungsaktivitäten** unterstützen beim Austausch bewährter Verfahren und beim Aufbau von Ehemaligen-netzwerken.

Somit bringt das Europäische Solidaritätskorps junge Menschen zusammen, um eine inklusivere Gesellschaft aufzubauen, Solidarität zu zeigen und auf gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren. Nicht zuletzt sind die gemachten Erfahrungen hilfreich bei Bewerbungen um einen Arbeitsplatz oder als Vorbereitung auf ein Studium. Laut der EU-Statistikbehörde Eurostat sind in der EU 4,2 Millionen junge Menschen erwerbslos. Mit dem Europäischen Solidaritätskorps können junge Menschen spezifische Fachkenntnisse erwerben, ihre Sprachkenntnisse verbessern und ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern. Nun werden vielleicht Einige denken, dass es doch schon in ERASMUS+ den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) und andere Programme gibt.

Stimmt! Das bewährte Format des EFD wird im Europäischen Solidaritätskorps aufgehen. Dabei wurde darauf geachtet, dass möglichst wenige Neuerungen eingesetzt werden, so dass die jungen Menschen und engagierten Organisationen im EFD weiterhin ihren wertvollen Beitrag leisten und eigene Projekte mithilfe von jungen Europäern ausbauen können. Interessant ist auch die Möglichkeit für junge Menschen, Solidaritätsprojekte in ihrem direkten Lebensumfeld auf lokaler Ebene durchzuführen. Dabei können sie sich direkt in ihrer Gemeinschaft einsetzen und Akzente setzen. Für ihr Projekt erhalten sie eine finanzielle Unterstützung in Form einer Pauschale.

Wie kann ich am Programm teilnehmen?

Jugendliche ab 17 Jahren können sich im Portal des Europäischen Solidaritätskorps registrieren und ihr persönliches Bewerbungsprofil erstellen: https://europa.eu/youth/solidarity_de

Eine Teilnahme ist ab dem Zeitpunkt der Volljährigkeit möglich und die Altersgrenze liegt bei 30 Jahren. Die persönlichen Angaben können jederzeit aktualisiert werden.

Interessierte Organisationen, die im weiten Sinne in ihrer Arbeit Solidaritätsprojekte fördern, können sich für eine Teilnahme am Europäischen Solidaritätskorps akkreditieren lassen. Damit erhalten sie Einblick in das Portal der registrierten jungen Menschen und können dort nach potentiellen Freiwilligen oder Mitarbeitern für ihre Projekte suchen.

Lokale Gruppen von mindestens fünf jungen Menschen entwickeln ein Solidaritätsprojekt in ihrem Lebensumfeld und stellen einen Antrag zu einer der drei jährlichen Antragsfristen.

Viele Fragen sind noch offen - Wer ist Ansprechpartner in Ostbelgien?

Das Jugendbüro als Nationale Agentur für das europäische Programm Erasmus+ wird auch das Europäische Solidaritätskorps verwalten.

Das Jugendbüro sieht es als seine Aufgabe:

- ▶ das Programm in Ostbelgien zu bewerben;
- ▶ die Zugänglichkeit zum Programm vereinfacht zu gestalten, dies u.a. durch eine Reihe von Informationsaktivitäten;
- ▶ ein Qualitätssiegel für interessierte Organisationen und Einrichtungen zu vergeben, damit diese im Programm aktiv werden können;
- ▶ Einrichtungen und jungen Menschen in der Antrags-, Durchführungs- und Berichtphase beratend zur Seite zu stehen;
- ▶ Unterstützungsmaßnahmen und Trainings auszuarbeiten;
- ▶ gemeinsam mit Nationalen Agenturen in Europa Konferenzen und Kontaktseminare anzubieten, um Netzwerke und Kontakte zwischen verschiedensten Einrichtungen in Europa aufzubauen;
- ▶ Anträge und Berichte gesetzeskonform zu bearbeiten;
- ▶ die Evidenz des Programms in Ostbelgien zu untersuchen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Europäischen Solidaritätskorps auszusprechen.

Jugendbüro VoG

Nationale Agentur der EU-Programme ERASMUS+ und Europäisches Solidaritätskorps

Quelle: Vorschlag für eine Verordnung des EU-Parlaments und des Rates zur Festlegung des rechtlichen Rahmens des Europäischen Solidaritätskorps

Das europäische Programm ERASMUS+ unterstützt Einrichtungen in Ostbelgien



ERASMUS+ bietet eine Reihe von Zuschussmöglichkeiten. Gefördert werden Mobilitäten von Lehrenden und Lernenden, Jugendarbeitern, Jugendlichen im Rahmen von Jugendaustauschmaßnahmen und europäischen Freiwilligendiensten, strategische Partnerschaften und strukturierte Dialoge im Jugendbereich.

2017 konnte das Jugendbüro den hiesigen Einrichtungen eine europäische Unterstützung von rund 1.000.000 EUR zugutekommen lassen. Der Zuschuss trägt nahezu alle anfallenden Kosten zur Realisierung der Projekte.

In der schulischen Bildung

<p>Robert-Schuman-Institut</p> <p> 8.465 €</p>	<p>„Bessere Ausbildung für Lehrer in Europa“ Teilnahme von Lehrpersonen an einem Methodikkurs für den Englischunterricht in England und Job Shadowing in Irland.</p>
<p>Robert-Schuman-Institut</p> <p> 194.929 €</p>	<p>„Sonne über Europa – Entwicklung und Bau eines solar angetriebenen Bootes“ Das von den Teilnehmern zu planende, zu entwickelnde und zu fertigende solarangetriebene Boot soll aufzeigen, dass Mobilität mit Hilfe der Sonnenenergie durchaus sinnvoll möglich ist. Die Durchführung des Projektes ist fächerübergreifend angelegt. Nach dem Prinzip des Push-Pull-Systems wird die Herstellung prozessmäßig gesteuert, entspricht der Arbeitsweise in der Industrie und führt somit die Teilnehmer in berufsspezifische Tätigkeiten ein.</p>
<p>Pater-Damian-Sekundarschule</p> <p> 14.834 €</p>	<p>„Auf zu neuen Horizonten!“ Stärkung der sprachlichen und/oder persönlichen Fähigkeiten von Schulleitungs-, Lehr- und Erziehungspersonal in der Betreuung von Flüchtlingen und Schülern mit Inklusionsbedarf.</p>
<p>Pater-Damian-Sekundarschule</p> <p> 139.275 €</p>	<p>„Don't mind the gap! How to use educational videos to bridge the digital gaps between teachers and pupils“ Das Projekt basiert auf der Beobachtung einer Diskrepanz zwischen Schülern und Lehrern hinsichtlich digitaler Kompetenzen. Schüler und Lehrer der Projektpartner aus Belgien, Dänemark, Lettland und Tschechien werden didaktisches Videomaterial erarbeiten (Schreiben von Skripten, Video-Produktion, Analyse bereits existierender Videos usw.), welches langfristig als gängige Praxis in den Schulen etabliert werden soll.</p>
<p>Zentrum für Förderpädagogik</p> <p> 27.141 €</p>	<p>„Glücklich im Unterricht“ Teilnahme von Lehrpersonen an Weiterbildungen zum NLP Grundwissen, der visuellen Lernstrategie VAKOG und Inklusionsmethoden.</p>
<p>Bischöfliches Institut Büllingen</p> <p> 24.586 €</p>	<p>„Unsere Schule macht sich auf den Weg“ Entwicklung eines angepassten Schulsystems. Das Schulpersonal erhält im Rahmen von Job Shadowing und Hospitationen Einblick in neue Schulformen und begleitende Workshops unterstützen den Prozess.</p>
<p>Autonome Hochschule</p> <p> 56.402 €</p>	<p>„Grenzgebiete/Grenzgeschichten als Lernorte zum Abbau von Vorurteilen“ Schüler aus Grenzregionen in Belgien, Deutschland und Polen mit den regionalen Erinnerungskulturen der jeweils anderen Partner vertraut machen. Die Schüler werden einen virtuellen Lernkoffer mit Film, Fotos und Dokumenten zum Thema Grenzen/Vorurteile erschaffen, der grundsätzlich allen Schulen sowie Bürgern in Europa zugänglich sein wird und als didaktisches Material im Unterricht genutzt werden kann.</p>

In der beruflichen Bildung

Autonome Hochschule

 27.780 €

„AHS – GWK/EBS Bezugspflege im Ausland“

Zwölf Auszubildende im Krankenpflegebereich erhalten die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren und sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

ZAWM Eupen

 67.806 €

„Lehrlingsmobilität in Europa“

Das ZAWM entsendet 41 Auszubildende in Praktikastellen in Deutschland, Frankreich und Spanien. Zwei Lehrpersonen nehmen an einer Fortbildung in Italien teil, mit dem Ziel ihre Unterrichtsmethoden weiterzuentwickeln und die Praktikanten gezielt zu betreuen.

ZAWM Eupen

 75.341 €

„Neue Lernmethoden gemeinsam erarbeiten“

Auszubildende im Gartenbau und ihre Lehrenden aus Belgien, Deutschland, Slowenien und Lettland erhalten praxisnahe Aufgaben in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau (computergestütztes Planen und Anlegen einer Grünanlage, Eingehen auf die Bedürfnisse und Wünsche von Kunden und Nutzern, Pflanzenkenntnis, Kultur und Weiterverarbeitung von Pflanzenerzeugnissen, Einfluss gartenbaulicher Tätigkeiten auf Umwelt und Umgebung, Öffentlichkeitsarbeit). Im Team gilt es gemeinsame Strategien zu entwickeln sowie Wissen und Fertigkeiten einzusetzen und weiterzuentwickeln.

ZAWM St. Vith

 42.296 €

„Euromobilität Fortsetzung“

Das ZAWM entsendet 22 Auszubildende in Praktikastellen in Deutschland und Frankreich. Sechs Lehrpersonen nehmen an Fortbildungen in Deutschland und Frankreich teil, mit dem Ziel ihre Unterrichtsmethoden weiterzuentwickeln.

Robert-Schuman-Institut

 77.869 €

„Bessere Qualifikation der Schüler und Lehrer für den europäischen Arbeitsmarkt“

26 Schüler und sechs Lehrpersonen sammeln internationale Erfahrungen in sechs verschiedenen europäischen Partnerländern. Gleichzeitig wird das RSI auch Schüler und Lehrpersonal dieser Länder im gegenseitigen Austausch empfangen. Ziel: Förderung des Selbstbewusstseins der Lernenden, Förderung des Interesses an Fremdsprachen und praktische Erfahrung neuer Arbeitstechniken.

Compagnie Irene K

 35.670 €

„Start for dance“

Die Compagnie „Irene K.“ in Eupen, „Francesca Selva“ in Siena sowie die „Maastricht School of Management“ bieten eine professionelle Ausbildung für zwölf junge Tänzer an. Die Tänzer werden in einem Immersionsprogramm je 30 Tage in der einen und in der anderen Compagnie ausgebildet. Dadurch werden ihnen die Programme und Choreografien beider Compagnien mit allen spezifischen Eigenheiten zuteil. Zudem erwerben sie unternehmerische Kompetenzen.

In der Erwachsenenbildung

Zeitkreis

 13.018 €

„Bessere Qualifikation der Schüler und Lehrer für den europäischen Arbeitsmarkt“

Zwei Personen besuchen einer Einrichtung im ländlichen Raum in Frankreich um deren Struktur und Management kennenzulernen. Außerdem nehmen sechs Personen an Fortbildungen zur Methodenkompetenz für Sprachkurse teil.

Im Jugendbereich

Bina Mira – Bühne des Friedens

 36.338 €

„BINA MIRA –

9. Friedenstheaterfestival: jung, tolerant, multikulturell europäisch vereint“

Das Projekt steht seit 2008 in einer langjährigen Tradition, die in Folge der Balkankriege entstanden ist. 2017 arbeiten 60 Jugendliche aus Eupen, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Serbien und Slowenien Theaterstücke unter dem Motto „Jung, tolerant, multikulturell europäisch vereint“ aus.

Eupener Turnverein

 37.726 €

„Interkulturelle Rhönradsportbegegnung“

40 jugendliche Rhönradsportler aus Eupen, Österreich und Norwegen tauschen ihre Trainingsmethoden aus und machen im Rahmen des Jugendaustauschs und der Unterbringung in Gastfamilien in Belgien und Norwegen viele interkulturelle Erfahrungen.

<p>Infotreff</p>  20.365 €	<p>„Inside Out“ 24 Fachkräfte aus zehn Ländern treffen sich in Eupen zu der 6-tägigen Weiterbildung „Inside Out“, die durch die Suche nach dem eigenen Potenzial das Selbstbewusstsein erhöhen soll. Die spätere Implementierung des Gelernten in das Arbeitsumfeld der Teilnehmer, soll schlussendlich eine bessere Unterstützung von Jugendlichen hinsichtlich ihrer Arbeitssuche und ihres Selbstbewusstseins fördern.</p>
<p>Offene Jugendarbeit Eupen</p>  14.510 €	<p>„Interkulturelle Schulung für ehrenamtliche Jugendanimatoren“ Die OJA Eupen führt eine interkulturelle Fortbildung für Jugendarbeiter aus Rheinland-Pfalz (D), Lorraine (F), Belgien, Luxemburg und Liechtenstein mit dem Ziel durch, ihre interkulturelle Kompetenzen zu fördern und neue Methoden für die Arbeit kennenzulernen.</p>
<p>Offene Jugendarbeit Lontzen</p>  104.136 €	<p>„Interkulturelles Tetris - ein Platz für jeden jungen Menschen in unserer Gesellschaft“ Jugendarbeiter aus ländlichen Regionen in Frankreich und Ostbelgien wollen die Jugendarbeit mit jungen Menschen aus benachteiligten Lebenswelten und/oder mit Migrationserfahrung stärken. Sie werden sich über ihr Fachwissen, ihre Herausforderungen, ihre Haltungen und Arbeitsmethoden austauschen. Auf diesen Erkenntnissen basierend und anhand gemeinsam entwickelter Ideen, werden sie ein Konzept für die interkulturelle Jugendarbeit erarbeiten. Es soll dazu dienen, Politikern und Geldgebern, aber auch Jugendarbeitern auf dem Terrain, eine Übersicht über das Arbeitsfeld und die passenden Rahmenbedingungen zu geben.</p>
<p>Asylbewerberheim „Belle Vue“</p>  9.407 €	<p>„Meeting the World. The life in an asylum seekers center“ Das Belle Vue nimmt einen Freiwilligen aus Italien auf. Damit fördert das Belle Vue die individuelle Lernleistung, Beschäftigungsfähigkeit, Eigeninitiative und den unternehmerischen Geist, die Selbstbestimmung und das Selbstbewusstsein, die Fremdsprachenkompetenz, das interkulturelle Bewusstsein und die aktive gesellschaftliche Beteiligung des jungen Mannes.</p>
<p>Staatsarchiv Eupen</p>  8.891 €	<p>„Voluntary Service at the State Archives in Eupen – Remember the past to build up our future“ Ein Freiwilliger aus Deutschland unterstützt das Staatsarchiv ein Jahr lang und kann sich dabei spezifische Kompetenzen aneignen. Schwerpunkt seiner Arbeit wird das historische Wissen über die Geschichte der Euregio Maas-Rhein darstellen.</p>
<p>Zentrum für Förderpädagogik</p>  22.474 €	<p>„Europäischer Freiwilligendienst im ZFP“ Das ZFP nimmt drei Freiwillige aus Deutschland und Österreich auf. Die Freiwilligen erhalten die Möglichkeit, Erfahrungen im Berufsalltag, in der Projektarbeit und im Umgang mit Kindern (mit einer Beeinträchtigung oder aus unterschiedlichen Kulturen) zu sammeln. Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und kultureller Austausch werden durch die Arbeit und durch das Leben im Gastland gefördert.</p>
<p>Gemeindeschule Hauset</p>  7.500 €	<p>„Youth meets Kindergarten“ Die Gemeindeschule Hauset nimmt einen Freiwilligen aus Österreich auf, dessen Hauptaktivität in der Betreuung der Kindergartenkinder liegt. Der Freiwillige begleitet reihum altersgemischte Kindergartengruppen. Durch seinen Aufenthalt kann der Freiwillige vielseitige Lernerfahrungen machen und somit sowohl sein europäisches Bewusstsein als auch das der Kinder fördern.</p>
<p>Königin-Fabiola-Haus</p>  9.035 €	<p>„A house for handicapped people“ Ein Freiwilliger aus Italien wird durch seinen Einsatz die Lebensqualität der Personen mit Behinderung verbessern und die Öffnung des Horizontes für alle Beteiligten durch den Austausch über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten fördern. Der Freiwillige hilft bei der Begleitung im Freizeitbereich und unterstützt bei der Verrichtung lebenspraktischer Tätigkeiten.</p>
<p>Infotreff</p>  14.098 €	<p>„Associação Cultural e Juvenil Batoto Yetu Portugal“ Der Infotreff Eupen entsendet zwei Jugendliche aus Ostbelgien in das portugiesische Jugendzentrum Associação Cultural e Juvenil Batoto Yetu Portugal, welches Jugendliche aus benachteiligten Randgemeinden Lissabons betreut. Sie betreuen die Jugendlichen insbesondere im Rahmen von zwei Initiativen mit. Das erste Projekt „Integarte“ richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 24 Jahren aus benachteiligten Familien und fördert die Integration in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt, die gesellschaftliche Beteiligung, die digitale Inklusion und das junge Unternehmertum. Das zweite Projekt betrifft die Unterstützung von Einwanderern und die Bewusstseinsbildung in Bezug auf Toleranz, Diversität und soziale Integration und zwar durch Konferenzen und Workshops.</p>

Dienststelle für
Selbstbestimmtes Leben

 4.702 €

Rat der deutschsprachigen
Jugend (RdJ)

 17.918 €

Rat der deutschsprachigen
Jugend (RdJ)

 20.060 €

„Integratives Wohnprojekt für Jugendliche mit und ohne Behinderung“

Die Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben ist u.a. für den Wohnbereich für Menschen mit Beeinträchtigung zuständig. Ein Freiwilliger aus Österreich wird zehn Monate lang ein Projekt für betreutes Wohnen begleiten.

„EFD in der OJA Eupen“ und „Mehr Musik für OJA Eupen“

Die Arbeitsgruppe „Offene Jugendarbeit“ des RdJ nimmt mehrere Freiwillige zur Unterstützung der Jugendarbeit in den Jugendtreffs auf. Ein Freiwilliger aus Italien wird die Offene Jugendarbeit Eupen, die hauptsächlich interkulturell ausgerichtet ist, unterstützen. Ein zweiter Freiwilliger aus Frankreich wird musikalische Projekte im Jugendtreff initiieren und damit die Werte der (inter)kulturellen Begegnungen, die im Jugendtreff gelebt werden, verstärken.

„Stärken des EFD in der Großregion“

Der Jugendrat möchte Mobilitäten von jungen Freiwilligen in der Großregion unterstützen. Das Projekt soll Kenntnis zur Geschichte, Kultur und Lebenswirklichkeit in den Nachbarregionen vermitteln, junge Menschen auf den Arbeitsmarkt vorbereiten und ihre Fremdsprachenkompetenzen fördern.

Im Rahmen des Netzwerkes aller Nationalen Agenturen ermöglichte das Jugendbüro Einzelpersonen eine Teilnahme an internationalen Seminaren und Fortbildungen:

Maria Karnas (BS Sankt Vith) – „Key to Inclusion“ in Slovenien, **Thomas Fuhrmann, Jessica Abrassart (ZFP)** – „Enhancing Digital Competences in Education and Training“ in Estland, **Cornelia Keutgen, Veronique Massin, Michael Beythen (AHS)** – „Cooperation in the Field of Health“ in der Tschechischen Republik, **Liliane Mreyen (VHS)** – „Adult Education Contact Seminar – Outreach, Guidance and Motivation Strategies“ in Irland, **Carola Freund (ZAWM)** – „Newly arrived migrants in VET“ in den Niederlanden, **Marita Jeniges (ZFP)** – „Strategic Partnership Plus“ in Rumänien, **Isabelle Schmetz (OJA St. Vith), Marie-Claire Hellmann (OJA Eupen), Nina Reip (AHS), Anton Vereshchagin (Kaleido)** - „La force du travail de jeunesse: prévenir l’extrémisme chez les jeunes“ in Mechelen, **Marie-Claire Hellmann (OJA Eupen), Isabelle Schmetz (OJA St. Vith), Anton Vereshchagin (Kaleido), Jessica Vetter (OJA Lontzen), Elvire Wintgens (Jugendbüro)** - „Radicalisation et extrémisme violents des jeunes en ligne: prévention et réaction“ in Brüssel.



Die 9. Ausgabe des Theaterfestivals **BINA MIRA** fand im September unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Herrn Oliver Paasch, in Eupen statt und wurde, frei nach dem Motto: **Jugend macht Europa, Jugend ist Europa, ein voller Erfolg.**

Unterstützt wurde das Projekt dabei auch durch Erasmus+ und die Euregio Maas-Rhein. Angefangen hatte alles am 15. September 2017 mit dem Flame for Peace-Fackellauf von Aachen nach Eupen, an dem auch viele Geflüchtete und freiwillige Läufer teilnahmen. In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und Geflüchteten aus dem Asylbewerberheim „Belle Vue“ in Eupen, die die Fackel übernahmen. Kaum war der Schweiß der Flame for Peace-Läufer abgeduscht, begann dann auch schon die offizielle Eröffnung des Theaterfestivals. 95 Jugendliche aus Belgien, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Serbien und Slowenien waren inzwischen eingetroffen. Es folgte ein Europaworkshop, der die Teilnehmer auf den Besuch des EU Parlamentes vorbereitete und ihnen beim „Lemon-shark-Spiel“ Gelegenheit gab, Wünsche und Werte in einem modernen, zukunftsorientierten Europa zu formulieren. Es folgten während der gesamten Woche verschiedenste kreative

KA1 - Jugendaustausch

Bina Mira Rückblick – Einblick – Ausblick



Workshopaktivitäten im theatralischen, filmischen, musikalischen und künstlerischen Bereich, allesamt mit mehr als beachtlichen Resultaten und vielen Emotionen. Viel Applaus, viel Spaß, aber auch sehr nachdenkliche Szenen präsentierten sich in flottem Wechsel. Höhepunkt waren am Weltfriedenstag, dem 21. September, die Präsentationen der - in internationalen Gruppen entstandenen - Workshopresultate. Die Woche vom 15. bis 22. September war vollgepackt mit allabendlichen, sozialkritischen Theaterstücken bis hin zum Musical „When I become a King“ aus Tuzla, der Gründerstadt der BÜHNE DES FRIEDENS. Alle Theaterstücke brachten Nachdenkliches, auch Lustiges und boten jeden Abend Anlass zur Diskussion. Ein Highlight war sicher auch die Fahrt nach Brüssel, die mit einer geführten Besichtigung des EU-Parlamentes in Brüssel begann. Im Anschluss folgte eine Gesprächsrunde mit dem EU-Abgeordneten Pascal Arimont. Alle Teilnehmer gaben durchweg positive Feedbacks zu all ihren Erlebnissen. Wenn auch alle über zu wenig Freizeit klagten, so konnten sie sich doch mit Schokolade, Bier und Souvenirs aus Eupen und Brüssel eindecken und die belgischen Fritten reichlich genießen.

Elfriede Belleflamme (Bina Mira Projektleiterin 2017)

KA1 – Europäischer Freiwilligendienst

Manderfeld ist ganz schön vielsprachig und international



Zurzeit sind vier (ehemalige) EFD-Freiwillige im Empfangszentrum für Asylbewerber „St. Elisabeth-Haus“ in Manderfeld tätig.

Zwei davon – der Brite Andrew und der Niederländer Johannes – wurden nach ihrem EFD-Jahr vom Belgischen Roten Kreuz im „St. Elisabeth-Haus“ eingestellt und sind zu unseren Kollegen geworden. Beide kamen durch die Zusammenarbeit mit dem Britischen Roten Kreuz zu uns. Andrew unterstützt mittlerweile als Mentor die neuen EFD-Freiwilligen dabei in unserem Zentrum und in Belgien gut anzukommen, ihren Platz in der Mannschaft und bei den Bewohnern des Hauses zu finden und das Beste aus ihrer Zeit bei uns zu machen. Auch Johannes hatte schon Erfahrung im Ausland gesammelt, vor allem durch seine Studienaufenthalte in Toronto und London. Seine Eindrücke von der Flüchtlingskrise und dem Umgang des Roten Kreuzes damit haben ihn dazu bewegt, sich bei uns zu bewerben.



Am Ende des EFD-Jahres wurde ihm ein Zeitvertrag angeboten, um eine schwangere Kollegin im Sozialbüro zu ersetzen. Das heißt, dass er seine bisher gesammelten Kenntnisse der Basisarbeit im Zentrum noch um konkrete Prozedurfälle zum Anerkennen der Flüchtlingsrechte erweitern und vertiefen kann. Zwei junge Frauen aus der Türkei – Nazli und Ceylan – sind diesen Sommer bei uns angekommen. Sie fangen gerade an, ihre eigenen Projekte zu entwickeln und lernen parallel dazu Deutsch. Ihre Eindrücke sind noch ziemlich frisch, aber ganz positiv. Beide kommen aus großen Städten (Istanbul und Mardin), die jede für sich mehr Einwohner als ganz Ostbelgien haben, aber sie scheinen nicht vom Leben in so einem kleinen Dorf wie Manderfeld enttäuscht zu sein. Ceylan sagt, dass ihr die Ruhe hier gefällt und auch, wie die Leute sich gegenseitig respektieren. Nazli ist angetan davon, dass bei uns im Zentrum nicht nur die Bewohner, sondern auch das Team so interkulturell sind. Das alles sind viele Beispiele dafür, dass junge Menschen mit dem Europäische Freiwilligendienst nicht nur neue Kompetenzen erlangen können, sondern auch einen Einstieg ins Berufsleben erfahren dürfen!

Laima Zilaityte (Belgisches Rotes Kreuz)

KA1 – Europäischer Freiwilligendienst

Europäischer Freiwilligendienst in der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben



Jeder stellt sich unter dem Begriff Behinderung wohl etwas anderes vor.

In diesem Zusammenhang fallen auch immer wieder Ausdrücke wie Integration und Inklusion, bei denen die meisten dann nicht so recht wissen, was sie damit anfangen sollen. Bei Ersterem wurde bislang mehr oder weniger erfolgreich versucht, die Menschen mit Behinderung in das alltägliche Leben einzubinden, jedoch klare Grenzen zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen aufzuzeigen. Der zweite Ausdruck, Inklusion, geht noch einen Schritt weiter und lässt diese Grenzen verschwimmen. Natürlich ist es dennoch wichtig, weiterhin auf die Bedürfnisse der jeweiligen Individuen einzugehen. Bei diesem Gedankengang setzt nun mein Projekt an. Ich „arbeite“ in einer WG mit betreutem Wohnen.

Die Anführungszeichen deshalb, weil ich nicht nur dort arbeite, sondern auch wohne. Die Idee dahinter ist, dass behinderte und nicht behinderte Menschen unter einem Dach zusammenleben. Auf diese Weise sollen beiderseitig Hemmungen, Barrieren und Ängste abgebaut werden. Konkret besteht die WG neben mir aus einer weiteren sogenannten Wohnresource sowie zwei Rollstuhlfahrern. Zusätzlich werden wir noch von externem Personal der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben begleitet. Im Sinne der Inklusion sind wir sehr bemüht jeden Bewohner in der WG seinen Fähigkeiten und Stärken entsprechend in das Alltagsleben miteinzubinden. So kochen wir meistens zusammen etwas Leckeres und auch der Haushalt wird gerecht aufgeteilt. Gemeinsame Interessen, wie beim Fußball mitfeiern oder das neueste Autorennspiel testen, werden zusammen verfolgt. Wie das beim Zusammenleben normal ist, kommt es auch manchmal zu kleinen Auseinandersetzungen. Bei unseren Versammlungen haben wir uns aber bislang immer wieder vertragen. Bei diesen bekommt jeder Bewohner die Gelegenheit, sich über sein Befinden zu äußern und eventuelle Wünsche, Ideen, Anregungen, aber auch Probleme oder Schwierigkeiten vorzubringen. Ich bin froh, durch das Erasmus+ Programm ein Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen. Für mich war dieses Projekt besonders interessant, da ich im Sozialbereich tätig sein wollte, aber keinerlei Erfahrungen vorweisen konnte. Dies ist aber nicht zwingend notwendig. Viele der im Projekt involvierten Personen kommen aus ganz anderen Arbeitsbereichen und müssen sich zuerst in dem Projekt zurechtfinden.

Jonas Küng (Europäischer Freiwillige)



Im Erasmus+ Projekt „Jung und engagiert“ wollte eine Gruppe bestehend aus Jugendlichen und Jugendarbeitern des Jugendanimationszentrums Kelmis (JAZ) herausfinden, wofür Jugendliche sich eigentlich engagieren und hat sich dazu selbst engagiert.

Sie haben sich die früheren Projekte angeschaut, die durch das JAZ verwirklicht wurden und haben diese in einem Film zusammengefasst. Das Drehbuch dazu haben sie selbst geschrieben und auch die Interviews mit den früheren Projektteilnehmern wurden durch die Gruppe in Eigenregie durchgeführt. Anschließend wurden zum Beispiel Schulklassen, Jugendgruppen, Jugendtreffs und Vereine mit jugendlichem Publikum besucht, um die Jugendlichen mit Hilfe des Films für das Thema „Engagement“ zu sensibilisieren und anschließend herauszufinden, was sie eigentlich von Engagement halten und ob sie sich auch selbst engagieren. Die Konsultation wurde in Form von Fragebögen, Interviews und Diskussionen durchgeführt.

KA3 – Strukturierter Dialog Projekt „Jung und engagiert“



Die Ergebnisse hat die Gruppe daraufhin in einem zweiten, abschließenden Film zusammengefasst.

Alles in allem hat diese Konsultation gezeigt, dass junge Menschen Ideale haben. Die Frage nach der Umsetzung dieser Ideale bleibt jedoch offen. Werden sich die jungen Menschen wirklich für ihre noblen Ziele engagieren? Wie konsequent werden sie bei der Umsetzung sein? Da sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten – wie aus der Umfrage hervorgeht – jedoch stark engagieren, kann davon ausgegangen werden, dass sie sich langfristig engagieren werden. Ob sie in ihrem heutigen Umfeld tätig bleiben, oder ob sie ihre Horizonte erweitern, bleibt jedoch offen. Die Ergebnisse der Umfrage sowie die beiden produzierten Filme finden Sie auch auf www.jugendbuero.be

03

Das Jugendbüro *unterstützt*



Ländliche Entwicklung spielt auch für die Jugendarbeit eine Rolle. Demografischer Wandel, Globalisierung, wenig jugendspezifische Infrastrukturen.

Das alles und noch viel mehr führen dazu, dass Jugendarbeit im ländlichen Raum mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert wird.

Diese Feststellung hat dazu geführt, dass Jugendarbeiter aus dem Kreis Steinfurt und aus Ostbelgien eine Partnerschaft eingegangen sind und sich überlegt haben, wie Offene Jugendarbeit sich optimal strukturieren und präsentieren kann, um Herausforderungen wie dem Alleinstellungsmerkmal des Jugendarbeiters, kleinen Jugendtreffs mit wenig personalen Ressourcen und Mobilitätsproblemen standzuhalten sowie Zukunftsvisionen zu entwickeln. Die Projektträger haben Methoden entwickelt, um das Berufsfeld im ländlichen Kontext zu stärken, das Image der Offenen Jugendarbeit in der Öffentlichkeit zu verbessern und Handlungsfelder für eine partizipative, zukunftsweisende Jugendarbeit festzulegen. Diese Methoden wurden in drei fünftägigen Fortbildungsmodulen von erfahrenen Jugendarbeitern erprobt und evaluiert. Eine der wichtigsten Erkenntnisse war die Relevanz der Partizipation.

KA2 – Strategische Partnerschaft

Offene Jugendarbeit zwischen Wiesen und Feldern



Wenn junge Menschen sich in ihrem Dorf wohlfühlen und sich mit diesem identifizieren sollen, um dort auch im Erwachsenenalter sesshaft zu bleiben und aktiv zu sein, dann übt sich das schon in jungen Jahren. Deshalb ist es so unerlässlich, dass Jugendarbeiter eine gute Beziehung zu den Jugendlichen aufbauen und sie dabei unterstützen, eigene Ideen zu entwickeln, Projekte zu planen und durchzuführen.

All diese Methoden sowie Projektbeispiele sind in einem Methodenhandbuch zusammengelegt worden, welches der Öffentlichkeit am 27. November 2017 in einer Veranstaltung mit Impulsreferaten, Workshops und kontrovers diskutierten Thesen vorgestellt wurde. Es steht jedem kostenlos zur Verfügung, der mit Jugendarbeitern ihre Rolle reflektieren, sie in präsentem Auftreten stärken oder mit ihnen Zukunftskonzepte erarbeiten möchte. Man kann es herunterladen unter: www.jugendbuero.be

Bel'J: Was gibt's Neues?



In Belgien wird Deutsch, Französisch und Flämisch gesprochen – klar, weiß doch jeder! Aber was wissen wir wirklich über die anderen beiden Gemeinschaften? Wer sind die Menschen und was macht sie aus?

Das und vieles mehr wollten vier Jugendliche im Sommer 2017 herausfinden. Deshalb entschieden sich Philippe, Larissa, Nils und Jenny, im Rahmen des Bel'J-Programms die Sprachengrenze zu überqueren und einen Freiwilligendienst durchzuführen.

Philippe, 20, half drei Monate in einem Jugendtreff aus und konnte aus dieser Erfahrung viele positive Impulse mitnehmen. Besonders in den Aspekten Verantwortung, Organisation und Struktur konnte er einiges hinzulernen. Mit seinen eigenen Worten: „Ich fand, es war eine tolle Zeit und ich habe auch persönlich viel mitgenommen.“

Larissa, 20, arbeitete drei Wochen in einer Sprachschule für Kinder und Jugendliche und anschließend drei Wochen morgens in einem Kinderkrankenhaus und nachmittags in einem Seniorenheim. Für sie war es besonders interessant, einen Einblick in andere Arbeitsbereiche zu bekommen und ihre Französischkenntnisse zu verbessern. Aber auch andere Aspekte des Freiwilligendienstes haben ihr gefallen: „Das Projekt hat mir die Möglichkeit geboten, einen Einblick in soziale Berufe zu bekommen. Es war interessant, mit kranken oder alten Menschen zu arbeiten und mal eine andere Seite des Lebens kennenzulernen.“

Nils, 17, verbrachte drei Wochen in einer Einrichtung, die Workshops und Kurse für Jugendliche anbietet. Auch er fand Gefallen an seinem Freiwilligendienst: „Ich habe gelernt, mich besser auf Französisch zu verständigen und mich an einem fremden Ort zurechtzufinden. Das Erlernte kann mir von Nutzen sein, wenn ich später in einer fremden Stadt studieren gehen sollte.“

Jenny, 21, hatte sich dazu entschlossen, während drei Wochen zuerst in einer Kindertagesstätte und danach in einem Krankenhaus ihren Freiwilligendienst durchzuführen. Auch ihr Fazit lautet: „Bel'J ist auf jeden Fall empfehlenswert, um sich selbst weiterzuentwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln.“

Wie wir an den Erfahrungen sehen können, hat der Freiwilligendienst den Jugendlichen geholfen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und über sich selbst hinauszuwachsen. In diesem Sinne ist es uns immer eine große Freude, das Bel'J-Programm umzusetzen und jungen Menschen diese Erfahrung zu ermöglichen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Informieren Sie sich auf www.bel-j.be oder melden Sie sich bei belj@jugendbuero.be.



Die App zur EUROjuka

Die EUROjuka ist ab sofort digital in Form einer App erhältlich! Diese App kann man unter dem Namen Youth Card kostenlos herunterladen.

Die Nutzung der App erfordert den Besitz einer EUROjuka, die jeder Schüler und Lehrling umsonst zur Verfügung gestellt bekommt. Anschließend kann sie für nur 12 Euro im Jahr bis zum 30. Geburtstag erworben werden. Man sollte sich nicht von dem englischen Namen der App einschüchtern lassen, denn sie ist natürlich auf Deutsch erhältlich.

Sobald die App installiert wurde, gibt man seine persönlichen Informationen, wie beispielsweise seine EYCA-Kartenummer ein, und schon erhält man Zugang zur App. Die Youth Card-App bietet eine Übersicht aller möglichen Rabatte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und in ganz Europa. Wenn man seinen unmittelbaren Standort angibt, dann zeigt die App alle teilnehmenden Vorteilspartner und den genauen Rabatt in der Nähe an. Sucht man etwas Bestimmtes, ermöglichen die verschiedenen Kategorien der App schnellen Zugriff auf die gewünschten Informationen. So kann man beispielsweise schon vor einer Reise an einen anderen europäischen Ort nachschauen, welche Rabatte einen erwarten. Außerdem ist die App auch offline nutzbar. Ganz einfach vor einer Reise ins Ausland das entsprechende Reiseziel aus der Länderliste raussuchen und die lokalen Vorteile herunterladen bevor es in den Urlaub geht! Praktisch ist zudem, dass die personalisierte EUROjuka digital auf der App gespeichert ist. Das heißt, falls man die Karte mal vergisst, kann man sich auf die digitale Version verlassen.

Übrigens: Für alle Schüler, Lehrlinge und die Studenten der AHS erstrahlt die EUROjuka ab sofort in neuem Design!





KA1 - Fortbildung von Referenten Best Practice im Bereich der Erwachsenenbildung in Ostbelgien: **Das Mobili- tätsprojekt der DSL**



Das Erasmus+ Projekt der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben (DSL) hat sich nach Abschluss als Best Practice für den Bereich der Erwachsenenbildung erwiesen.

Die Einrichtung hatte sich 2015 dazu entschlossen, über das Erasmus+ Programm Fördergelder zu beantragen, um unter Leitaktion 1 ihr Personal im Ausland zu schulen. Die DSL hat als Auftrag, Menschen mit erschwertem Zugang zur Arbeitswelt bei der Integration in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes zu unterstützen. In dieser Perspektive fördert der Start-Service innerhalb der DSL Menschen mit Behinderungen bei ihrer Ausbildung und Beschäftigung.

Um die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern und den europäischen Standards zu entsprechen, nahmen mehrere Personalmitglieder an der Weiterbildung zum Integrationsberater der Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) erfolgreich teil. Die Weiterbildung „Professionell in Arbeit begleiten“ ist eine langjährig bestehende Weiterbildung der BAG UB. In insgesamt acht Modulen wird der Prozess der beruflichen Integration nachvollzogen: Von der individuellen Berufsplanung über die erfolgreiche Akquisition von Arbeitsplätzen, die Qualifizierung im Betrieb, bis hin zur langfristigen Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse und guter Praxis regionaler Vernetzung. Die geschulten Mitarbeiter schätzten den Austausch mit den deutschen Kollegen und nahmen im Oktober 2017 an einem Nachtreffen teil, bei dem die Entwicklungen innerhalb der unterschiedlichen Institutionen besprochen und evaluiert wurden.

Während der Projektlaufzeit entstanden interessante nachhaltige Kontakte und es wurden viele Materialien ausgetauscht. Zusätzlich zu dem Besuch der verschiedenen Module, mussten Arbeiten geschrieben, ein Projekt durchgeführt und evaluiert sowie eine Prozessdokumentation zur Arbeit mit einem Klienten eingereicht werden. Dies führte zu einer Reflexion über die eigenen Handlungsweisen und zur Auseinandersetzung mit „Professionalität“ und „europäischen Standards“, die nun nach Angaben der Teilnehmer die Motivation der Mitarbeiter und die Qualität der Dienstleistung maßgeblich verstärken.

Gelernte Methoden wurden in Teamsitzungen erörtert und konnten teilweise direkt in der DSL getestet und definitiv umgesetzt werden. Das gesamte Kollegium wurde in diesen Prozess involviert, womit die Lernergebnisse dem gesamten Team zu Gute kommen.

Das Interesse anderer Institutionen für das Thema „Unterstützte Beschäftigung“ ist groß. Im Laufe des Projektes wurde das Konzept anderen Institutionen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vorgestellt (Ministerium, Arbeitsamt, Sozialökonomie, Dienst für Sozial-Berufliche Eingliederung). Durch die Verbreitung der neu erworbenen Kenntnisse erreichte die DSL viele Personen außerhalb ihrer Einrichtung. Das Ministerium hat inzwischen beschlossen drei Mitarbeiter zum nächsten Weiterbildungsdurchlauf der BAG UB zu entsenden und auch die DSL meldet drei weitere Mitarbeiter an.

Mit der Überarbeitung der Europäischen Hochschulagenda im Jahr 2017 sollen die Curricula im Hochschulbereich noch besser auf die Arbeitsmarktrealität angepasst werden.

Vor diesem Hintergrund legt die EU einen Schwerpunkt auf die Weiterbildung von Dozenten. Hierbei soll es vor allem darum gehen, dass Dozenten ihre pädagogischen Fähigkeiten weiterentwickeln und die Fähigkeiten, die sie brauchen, um Curricula auszuarbeiten.

Auch im Rahmen von Erasmus+ rückt dieses Ziel in den Vordergrund. Im Jahr 2018 soll es deshalb noch mehr Budget für die Weiterbildung von Dozenten geben („Leitaktion 1“).

Die Hochschule wird fit für die **Alltagsrealität**



Projekt „Innovative Teaching“

KA Eupen



“If a child can't learn the way we teach,
maybe we should teach the way they
learn” (Ignacio Estrada)

Im Rahmen einer Erasmus+ Partnerschaft von Schulen aus Ostbelgien, Litauen, Portugal, Spanien, Deutschland und Schweden haben 120 Schüler und 60 Lehrer sich darüber ausgetauscht, wie man Unterricht anders gestalten kann, damit Schüler sich noch eher davon angesprochen fühlen und Schule zu ihrer Alltagsrealität passt.

So haben die Schüler in interaktiven Workshops selbst viele Vorschläge machen können. Im Rahmen des Aufenthalts in Deutschland beispielsweise, haben sie selbst eine Unterrichtspräsentation zur Vorstellung der Europäischen Union ausgearbeitet. In Spanien haben sie mit der Online-App „Kahoot“ ein Quiz über die Stadt Barcelona ausgearbeitet. Zusätzlich haben die Austauschschüler am klassischen Unterricht der Gastschule teilgenommen und konnten so einen Einblick in den Schulalltag des Gastlandes erhalten. „Ein Lehrer hat uns gezeigt, wie einfach man neue Technologien in den Unterricht mit einbeziehen kann und andere Schüler aus Madeira haben uns ihre Ideen für innovativen Unterricht vermittelt. Dazu haben wir viel über die Sicherheit im Netz und über [soziale Netzwerke] [...] erfahren.“, erklärten Marie und Sophia vom KAE zu ihrem Aufenthalt auf Madeira im Januar 2016.

Neben der Ausarbeitung von neuen Ideen im Rahmen des Unterrichts hat auch ein Logo-Wettbewerb unter allen Schülern stattgefunden. Dabei durfte jedes Land zwei Logos präsentieren. Schließlich wurde eins zum Sieger-Logo gewählt. Das Gewinner-Logo ist nun auf jedem offiziellen Dokument des Projektes und auf der Projektwebseite zu sehen.

„Wir sind stolz, dass unsere Schule gewonnen hat!“ verrieten Marie und Sophia vom KAE.

Und so sieht es aus, das Sieger-Logo von der KAE-Schülerin Bea Schlembach:



Erasmus + 2015-2017

„Ready for innovative teaching?“

LOGO-Wettbewerb

Aber auch die Lehrer haben viel zum Projektthema beigetragen: Sie haben konkrete innovative Unterrichtseinheiten entwickelt. So gibt es beispielsweise einen fertigen Unterrichtsplan dazu, wie man Englisch als Fremdsprache im Sportunterricht vermitteln kann (CLIL-Unterrichtsform) und das mittels der Methode des „Team Teaching“. Koordiniert wurde das Projekt von der Sekundarabteilung des Königlichen Athenäums Eupen.

DAS PROJEKT HAT AUCH EINEN GROSSEN NUTZEN FÜR ANDERE LEHRER

Nach zwei Jahren Arbeit konnte eine Internetseite fertiggestellt werden, auf der Unterlagen für einen Workshop oder eine ganze Unterrichtseinheit zu verschiedenen Themen eingesehen werden können. Hier einige Beispiele:

Online-Verhalten: <http://2015rfit.eu/?p=542>

Mathematik und Facebook: <http://2015rfit.eu/?p=534>

Rhetorik und Argumentation: <http://2015rfit.eu/?p=394>

Video-Telling: <http://2015rfit.eu/?p=399>

Vorurteile: <http://2015rfit.eu/?p=931>

Geometrie und Seifenblasen: <http://2015rfit.eu/?p=490>

Spiele zum Erwerb von Fremdsprachenkompetenzen: <http://2015rfit.eu/?p=638> und <http://2015rfit.eu/?p=654>

Englisch im Sportunterricht (Teamteaching & CLIL): <http://2015rfit.eu/?p=657>

Während den verschiedenen Projekttreffen, waren die Schüler in Gastfamilien untergebracht – eine ideale Möglichkeit, die eigenen interkulturellen Kompetenzen zu fördern. Das macht sich später sicher gut im Lebenslauf der Schüler. „Bei einem litauischen Schüler zu wohnen, war die perfekte Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen des Landes zu gucken. Neben interessantem Essen, [...] bekam man so auch Einblick in die Weltanschauung der Litauer.“, erklärten Bea, Florence, Christian, Jasmin und Robin nach ihrem Aufenthalt in Litauen im November 2015. Anderthalb Jahre später trafen die fünf KAE-Schüler ihre litauischen Kollegen wieder. Diesmal war es an ihren Familien, die Gastschüler zu beherbergen und auch etwas von ihrer eigenen Weltanschauung preiszugeben.

Das Netzwerk eTwinning verbindet Grund- und Sekundarschulen in mehr als 30 Ländern Europas über das Internet und bietet eine Vielzahl nützlicher Instrumente für die Projektarbeit in Schulen. Schließen Sie sich der eTwinning-Community an und holen Sie Europa ins Klassenzimmer!

eTwinning Awards 2017 – Preisträger aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft



Zum Ende des Schuljahres 2016-2017 waren alle Lehrer, die ein eTwinning-Projekt durchgeführt haben, dazu eingeladen, sich für den eTwinning-Preis 2017 der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu bewerben.

Am 11. Oktober war es dann soweit! Gemeinsam mit der Flämischen und Französischen Gemeinschaft wurden die besten eTwinning-Projekte des letzten Schuljahres in der Königlichen Bibliothek in Brüssel gekürt.

And the winner is...:

Hörmediothek –

Durch Vorbilder entstehen Brücken

Der Hauptpreis ging dieses Jahr an die Gemeindeschule Raeren. „Mir hat vor allem die Begeisterung und der tatkräftige Einsatz der Schüler imponiert“, so Primarschullehrer und Projektleiter Mike Cormann von der GS Raeren, der das Projekt mit seiner Kollegin Sandra Radermacher, seinen Sechstklässlern und zwei Partnerklassen aus Bad Iburg, Deutschland, durchführte. Im Vordergrund stand das Thema „Vorbilder“ und das symbolische Weiterschicken von Friedensbotschaften. Ein Highlight ihres Projektes war sicherlich das Bilden einer Friedensbrücke. Sie errechneten wie viele Teilnehmer sie benötigten, um die Brücke von Raeren nach Bad Iburg zu schließen. Alle Schüler und Lehrkräfte, ein Teil der Eltern sowie Harald Mollers, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung, nahmen an dieser Aktivität teil und wurden so selbst zum Vorbild. Auch schickten sie Friedenstauben auf die Reise von Raeren nach Bad Iburg. Diese sollten von Hand zu Hand weitergereicht werden, um zur Partnerschule zu gelangen. Tatsächlich erreichten zwölf Tauben das Ziel. Abschließend stellten sie sich gegenseitig ihre Vorbilder in Form einer Hörmediothek vor. Die Themen Kunst, Musik, Deutsch, Mathematik, Geografie, IT/Medien und soziales Lernen/europäische Kommunikation wurden hervorragend in dieses Projekt eingebettet.

Das Projekt wurde mit einer interaktiven Tafel, einer Nutzerlizenz und einer Weiterbildung zur Nutzung des Materials belohnt, gesponsert durch die Firma i3 Technologies.



Mach was draus!

Das Zentrum für Förderpädagogik St.Vith erhielt den zweiten Platz und sahnte somit ein Preisgeld in Höhe von 1.400 € für die Anschaffung von Informatikmaterial ab.

Da Lyrik als Unterrichtsgegenstand immer ein Stöhnen und Raunen bei Schülern auslöst, hatte die Projektleiterin Ariane Firges die Idee, einen positiveren und kreativeren Zugang zu Gedichten zu schaffen. Für die Bearbeitung setzte sie gemeinsam mit ihren Kollegen Michel Pesch, Stéphanie Dubois und Bernadette Hoffmann verschiedene Medien und Tools ein und nahm sich Verstärkung von externen Fachleuten wie z.B. eine Theaterpädagogin der Theatergruppe Agora für die theatralische Umsetzung der Gedichte und eine Kamerafrau, um Trickfilme über StopMotion zu erstellen. Die zwölf 9 bis 14-jährigen Schüler tauschten sich regelmäßig mit ihren Partnern aus Deutschland und Griechenland aus und entdeckten dabei Europa sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.



Die Fotos zeigen die Preisträger mit Valérie Toussaint, eTwinning-Koordinatorin in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, sowie Dr. Michèle Pommé, Beraterin im Kabinett Harald Mollers.

Mit eTwinning die digitalen Kompetenzen der Schüler fördern

Minister Harald Mollers möchte seinerseits eTwinning-Projekte und die Verbesserung der digitalen Kompetenzen fördern. Zu diesem Zweck stellte die Regierung ein zusätzliches Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.000 € zur Verfügung.

Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger und vielen Dank an alle beteiligten Lehrer, Schulen und natürlich an die Schüler! Ihr habt gezeigt, wie erfolgreiche Schulpartnerschaften funktionieren!

Weitere Infos zum Netzwerk und zu Fortbildungsmöglichkeiten finden Sie auf jugendbuero.be/etwinning

eTwinning Konferenz 2017



Im Oktober 2017 fand in St. Julian's, Malta die diesjährige eTwinning-Konferenz unter dem Titel „Turning inclusion into action“ statt. Auch zwei ostbelgische Teilnehmer nahmen an der größten europäischen eTwinning-Veranstaltung teil.

Marie Pastoret, Pater-Damian-Sekundarschule

Inklusion ist ein sehr aktuelles Thema. Nachteilsausgleich und Notenschutz sind in aller Munde und werden jetzt auch in den Schulen in Ostbelgien eingeführt. Inklusion ist aber auch ein sehr wichtiges Thema für uns Lehrer, da wir immer öfter mit heterogenen Klassen konfrontiert werden. Flüchtlingskinder, Schüler mit psychomotorischen Störungen, Schüler aus ärmeren Verhältnissen,... Sie alle sollen die Gelegenheit bekommen, die für ihre Zukunft nötigen Kompetenzen zu erwerben. Für mich waren sowohl die Vorträge als auch die angebotenen Workshops sehr interessant. Außerdem war der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa sehr bereichernd. Ich kehre zurück mit zahlreichen neuen Ideen, neuen Lernmethoden und neuen Tools, die relativ einfach im Unterricht einsetzbar sind und die Inklusion nicht mehr nur ein Begriff sein lassen, sondern es ermöglichen Inklusion in die Tat umzusetzen.

Margit Berns-Loock, Königliches Athenäum Eupen

Die Veranstaltung mit mehr als 600 Teilnehmern und 52 Workshops war geprägt von hochkonzentrierter Arbeit, vielen Informationen und kollegialem Austausch über Ländergrenzen hinweg.

Inklusiver Unterricht bedeutet, Schulen, Klassenräume, Inhalte und weitere Aktivitäten so zu entwickeln und zu gestalten, dass alle Schüler lernen und teilhaben können. Wir alle haben mit Inklusion zu tun, ob wir Schüler mit Migrationshintergrund, mit Lernschwierigkeiten, mit physischen, emotionalen oder sozialen Problemen unterrichten. Denn schließlich sind zwei Lernende nicht gleich.

Für mich war es sehr interessant, über die angebotenen Workshops, aber auch gerade im Austausch mit engagierten Kollegen aus vielen europäischen Staaten zu erfahren, wie dies über eTwinning leichter möglich ist. eTwinning-Projekte haben viele Vorteile, u.a. eine Verbesserung der Sprachkenntnisse, das Erlernen des Umgangs mit Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und der Austausch mit Gleichaltrigen in anderen europäischen Ländern. Gerade auch über die IKT besteht die Möglichkeit, Schüler mit Beeinträchtigungen anzusprechen und damit einen wichtigen Beitrag zum Thema „Inklusion“ zu leisten.

Langzeit- Auslandsaufenthalt für Lehrlinge



Lehrlinge können über Fördergelder der EU ein bis zu 12 Monate langes Auslandspraktikum absolvieren - und das bis zu einem Jahr nach Abschluss!

Diese Möglichkeit hat es immer schon im Rahmen von Erasmus+ gegeben. Aber vor dem Hintergrund der „Europäischen Skills Agenda“ möchte die EU die Langzeitmobilität (3 bis 12 Monate) von Lehrlingen jetzt in den Vordergrund stellen. „ERASMUS-PRO“ heißt ab sofort die altbewährte Projektmöglichkeit.

Dazu stellt die EU noch mehr Fördergelder als bisher zur Verfügung. Neu ist, dass Aufnahme- und Entsendeorganisation jetzt auch Fördergelder beantragen können, um sich vor Beginn des Praktikums zu treffen und den Langzeit-Aufenthalt im Ausland noch besser vorzubereiten. Wenn Lehrlinge Interesse an einem solchen Langzeit-Auslandspraktikum haben, können Sie sich an ihre Berufsschule wenden, um Fördergelder zu beantragen.



Vasiliki Kokkota,
Lehrerin an der Volkshochschule
der Ostkantone (VHS) für Deutsch
und Bürgerkunde.

Die VHS ist nicht nur eine anerkannte und etablierte Einrichtung im Bereich Erwachsenenbildung, sondern auch ein wichtiger Partner im Integrationsparcours und maßgeblich an dessen Umsetzung beteiligt. Die VHS führt zudem Projekte im Erasmus+ Programm durch, an denen auch Vasiliki Kokkota bereits teilgenommen hat.

Diese Projekte dienen vor allem der Weiterbildung von Fachkräften und der fortwährenden Entwicklung der eigenen Organisationsstrukturen.

Wir freuen uns im Jugendbüro sehr, wenn wir mit Erasmus+, Menschen, die einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten, bei ihrer Arbeit unterstützen können. Es ist dann besonders schön, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und von ihrer Arbeit zu erfahren. Wir haben uns deshalb mit Frau Kokkota getroffen, um einen besseren Einblick in die Erwachsenenbildung und den Unterricht mit Menschen mit einem Migrationshintergrund zu erhalten.

Sehr geehrte Frau Kokkota, ich freue mich, Sie im Jugendbüro begrüßen zu dürfen und möchte Ihnen für Ihre Bereitschaft danken, für dieses Gespräch zur Verfügung zu stehen. Vorab eine generelle Frage zu Ihren Erfahrungen im Bereich interkulturelle Arbeit und Erwachsenenbildung - wie würden Sie diese in einigen Sätzen beschreiben?

Gerne. Die Arbeit mit diesen Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Daher kenne ich sie sehr gut. Ich weiß, wer sie sind, ich kenne ihre Wünsche, ihre Erwartungen und Hoffnungen. Und das versuche ich, unabhängig von den positiven strukturellen Entwicklungen, bei meiner täglichen Arbeit persönlich einzubringen. Man stellt sich nämlich die Frage: Wie sollten wir, die in Sicherheit und Wohlstand leben, mit diesen Menschen umgehen? Wie können wir es schaffen, dass Menschen, die zu uns kommen, Teil der Gesellschaft werden? Denn Menschen, die in diese Region ziehen, werden auch bleiben und sich ihr Leben aufbauen wollen. Wir müssen deshalb versuchen, sie zu einem Teil unserer Entwicklung zu machen – das bedeutet aber nicht sie zu assimilieren!

Gibt es Aspekte, die Ihnen in Ihrer Arbeit besondere Freude bereiten?

Besondere Freude bereiten mir Momente, in denen Menschen in meinem Unterricht etwas Neues lernen, vor allem, wenn es sich um etwas handelt, das ihre Weltanschauung schlagartig, aber positiv verändert. Das ist mir in allen Unterrichten, die ich gebe, wichtig. Aber Bürgerkunde ist für mich ein besonders spannendes Fach, weil die Aha-Erlebnisse in diesem Unterricht bemerkenswert und für mich ein positives Feedback sind. Bürgerkunde begeistert mich sehr, aber der Sprachunterricht auch, jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Politik hat mich schon immer interessiert und ich habe immer schon sehr viel mit (jungen) Menschen darüber gesprochen. Für die griechische Jugend beispielsweise hat die Flüchtlingskrise auch eine gewisse Zäsur bedeutet, weil es ein Einschnitt in der Gesellschaft und im Selbstverständnis dieser Gesellschaft war und ist.

Mal ein anderer Blickwinkel: Interview mit Vasiliki Kokkota

In meiner Zeit in Griechenland hat es da schon sehr interessante Gespräche gegeben. Aber der Wert des Bürgerkundeunterrichts wird vor allem ergänzend zum Deutschunterricht so wertvoll. Auch im Deutschunterricht werden neben der Sprache die Kultur und Mentalität vermittelt, die damit einhergehen. Der Bürgerkundeunterricht ermöglicht es uns, hier einen Schritt weiter zu gehen.

Das klingt eigentlich durchweg positiv, aber gibt es auf manchen Ebenen auch noch Schwierigkeiten bzw. Handlungsbedarf in Bezug auf die Integrationsbemühungen?

Der Integrationsparcours befähigt die Teilnehmer zunächst einmal, das A2 Sprachniveau zu erreichen und gibt ihnen einen Einblick in das Leben und in die Gesellschaft Belgiens. Außerdem werden die Teilnehmer während des ganzen Parcours von den Mitarbeitern von Info-Integration betreut und bekommen in vielen Bereichen Hilfestellung. Zu denken, dass damit der Weg, zum Beispiel in den Arbeitsmarkt, frei ist, ist falsch. Es ist ein wichtiger erster Schritt, aber diesem Schritt müssen weitere folgen. Wir brauchen dafür unter anderem weiterführende Sprachkurse. Außerdem kenne ich nun sehr viele junge Leute ohne (in Belgien anerkannte) Ausbildung, die keine Möglichkeit finden, hier einen Ausbildungsplatz zu bekommen, obschon gleichzeitig ein Mangel an Auszubildenden besteht. Eine Schwierigkeit stellen dabei häufig die formalen Voraussetzungen dar, wie bspw. bestimmte Schuldiplome. Hier muss unbedingt daran gearbeitet werden, die Systeme durchlässiger zu gestalten und für Quereinsteiger zu optimieren. Wir sprechen hier von jungen Menschen, die intelligent und fleißig sind, die arbeiten und sich integrieren wollen. Die Leute möchten nicht unterstützt werden, sondern selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Sie finden aber weder eine Stelle noch einen Ausbildungsplatz, abgesehen von Zeitarbeit. Damit lässt sich aber keine stabile Lebensgrundlage schaffen. Das erschwert einerseits den Einbürgerungsprozess, andererseits sorgt es schlichtweg für Frust. Wenn wir diese Menschen integrieren wollen, müssen wir ihnen auch Perspektiven bieten, die ihrer Lebenssituation gerecht werden können. Deshalb benötigen wir jetzt zwischen dem Integrationsparcours und dem Arbeitsmarkt einen weiteren Schritt zur beruflichen Eingliederung, und zwar ein Übergangsprogramm. Ich spreche hier nämlich von Leuten, die noch sehr jung sind, aber zu alt für die gut organisierten Integrationsklassen in den Schulen. Bei Leuten über 45 sind der Spracherwerb und die berufliche Eingliederung natürlich schwieriger. Das ist allerdings auch bei weitem die kleinere Gruppe.

Sehr geehrte Frau Kokkota, wir haben eine ganze Reihe von Themen angeschnitten, einen interessanten Einblick in Ihren Beruf bekommen und auf jeden Fall jede Menge dazugelernt. Wir möchten Ihnen deshalb sehr herzlich für das Gespräch danken. Das Jugendbüro wünscht Ihnen bei Ihrer Arbeit weiterhin viel Erfolg!

Bel'J 2009-2015: Rückblick und Evaluation



Seit mehr als acht Jahren gibt es nun die Möglichkeit, im Rahmen von Bel'J einen Freiwilligendienst in einer der anderen Gemeinschaften Belgiens durchzuführen und Jugendaustausche zu organisieren. 2016 war daher der Zeitpunkt gekommen, eine erste umfassende Evaluation durchzuführen, mit der eine Reihe von Fragen beantwortet werden sollte: Wie hat sich das Programm seither entwickelt? Wie wirkt sich das Programm auf die persönliche und berufliche Entwicklung der Jugendlichen aus? Entspricht es den Anforderungen der Jugendlichen sowie der Einrichtungen?

Im Verlauf des Jahres 2016 wurde daher eine Datenbank erstellt, in der Informationen durch die drei Agenturen, die das Programm in Belgien verwalten, zusammengetragen wurden. Zusätzlich wurden zwei Umfragen durchgeführt, in denen zum einen die Teilnehmer der Freiwilligendienste und zum anderen die Organisatoren der Jugendaustausche befragt wurden. Schlussendlich wurden die Informationen ausgewertet und analysiert, um 2017 in einen Bericht zu münden, der Entscheidungsträgern und Fachkräften im Jugendbereich, aber auch Außenstehenden gleichermaßen einen Überblick über die Besonderheiten des Programms sowie über die bisherigen Ergebnisse bietet.



Dabei wurde darauf geachtet, zwischen quantitativen und qualitativen Informationen zu unterscheiden, da die Evaluation für die beiden Aspekte auf verschiedenen Quellen (Datenbank und Umfragen) beruht.

Die Ergebnisse der Evaluation können sich unterdessen durchaus sehen lassen. So geht aus der Analyse der Freiwilligendienste hervor, dass die Projekte einen bedeutenden Mehrwert für die persönliche Entwicklung und den Spracherwerb darstellen. In der Umfrage wurde ebenfalls deutlich, dass der Freiwilligendienst wichtige Impulse für die weitere akademische und berufliche Orientierung der Teilnehmer setzt und ihr gesellschaftliches Engagement unterstützt. Auch andere Aspekte wie Selbstständigkeit, Offenheit und interkulturelle Kompetenzen spielten bei der Umfrage eine Rolle und zeigten die positive Wirkung des Programms.



Die Organisatoren der Jugendaustausche machten ähnlich positive Angaben. So wurde deutlich, dass die Organisationen mit den Modalitäten des Programms sehr zufrieden sind, da Bel'J einen besonders niederschweligen Zugang für die Durchführung von Projekten bietet. Auch die positive Wirkung auf die Jugendlichen wurde von den Organisatoren betont. So wurde festgestellt, dass durch die Jugendaustausche vermehrtes Interesse an den anderen Gemeinschaften, Motivation für den Erwerb einer anderen Sprache und positive Impulse für die persönliche Entwicklung der Teilnehmer unterstützt werden.

Davon abgesehen sind durch die Evaluation aber auch bestimmte Eigenheiten der Gemeinschaften und der Leitaktionen erkennbar. Insofern bietet die Evaluation wichtige Ansätze für die weitere Entwicklung und Verbesserung des Programms. Allerdings hat sich die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen den drei Gemeinschaften wirklich ausgezahlt und Bel'J hat innerhalb der letzten Jahre ein vielseitiges, aber gleichzeitig überschaubares Angebot mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis gewährleisten können. Diese Qualität soll auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

„Let’s talk about EVS“ - EFD Austauschtreffen



Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) ruft die Kommission die Nationale Agentur für Erasmus+ (NA) dazu auf, ein jährliches Austauschtreffen für ehemalige Freiwillige zu organisieren.

So entschied sich das Jugendbüro gemeinsam mit dem Infotreff Eupen, als EFD Entsendeorganisation, ein Treffen zwischen Freiwilligen, die ihren EFD beendet haben und Freiwilligen, die ihren EFD noch antreten, zu organisieren. Am 24. August 2017 kamen somit zehn Jugendliche im Foyer des Jünglingshauses zusammen und tauschten sich dort über Erfahrungen, Erwartungen, Unsicherheiten und Herausforderungen aus. Das Konzept erwies sich sowohl für die Freiwilligen als auch für die NA und den Infotreff als sehr positiv.

Nach einer Vorstellungsrunde stellten die Teilnehmer geografisch dar, wo sie herkommen und wo sie ihren EFD gemacht haben bzw. machen werden. Anschließend stellte jeder sein Projekt vor. Profitiert haben vor allem die Freiwilligen, die im gleichen Projekt wie Ehemalige anfangen. Durch die Veranstaltung gewannen sie einen konkreten Einblick in ihre zukünftigen Aufgaben. Zu guter Letzt konnten anhand verschiedener Methoden Fragen gestellt, Befürchtungen besprochen und wertvolle Tipps erteilt werden. Insgesamt eine positive Erfahrung!

04

Das Jugendbüro *macht was draus*

Manch einer fragt sich, was gewalttätiger Extremismus mit Jugendarbeit in Ostbelgien zu tun hat. Ostbelgien ist keine Insel.

Mehrere Jugendtreffs werden von jungen Menschen mit Migrationshintergrund oder aus benachteiligten Lebenswelten besucht. Die Jugendarbeiter arbeiten präventiv mit diesen jungen Menschen, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden, ernst genommen werden, ihre Meinungen ausdrücken können sowie Konflikte friedlich zu bewältigen lernen, um nicht auf Gewalt zurückzugreifen. Diese Aufgabe erfordert spezifische Kenntnisse. Aus diesem Grund haben mehrere Jugendarbeiterinnen aus Ostbelgien sowie ein Mitarbeiter des Ministeriums und von Kaleido an einer Seminarreihe teilgenommen, die im Rahmen einer belgisch-französischen Erklärung der vier Jugendminister stattfand.

Im ersten Seminar ging es um die Wissenserweiterung zu Themen wie die vier Sphären der Radikalisierung, Salafismus und religiöser Fanatismus sowie Faktoren zur Erkennung von Radikalisierung. Im zweiten Seminar haben Jugendarbeiter Projekte und Handlungsfelder zur Prävention von Radikalisierung ausgetauscht. Im letzten Seminar ging es um Prävention von Radikalisierung im Internet. Am meisten geprägt waren die Jugendarbeiterinnen von den Erfahrungsberichten.

Prävention von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus junger Menschen

Eine Mutter, deren Sohn nach Syrien ausgewandert ist und dort im Krieg starb, und ein junger Mann, der nach seiner Rückkehr aus Syrien eine längere Haftstrafe abgesessen hat, haben den Teilnehmern erklärt, wie es durch Zusammenfügen von „unglücklichen“ Zufällen zu Manipulation und Radikalisierung kam. Erschrocken waren die Jugendarbeiterinnen vor allem über die Geschwindigkeit, mit der die Radikalisierung vollzogen wurde. Allen war klar: „Wir müssen am Ball bleiben und viel mit den Jugendlichen reden. Nur so können wir alternative Zukunftsperspektiven aufzeigen und mit diesen jungen Menschen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe erarbeiten.“

Nicht zuletzt haben diese belgisch-französischen Seminare dazu geführt, dass die Jugendarbeiterinnen neue Kontakte geknüpft und ein transnationales Projekt geplant haben, welches dazu führt, dass gemeinsame Arbeitsmethoden zur interkulturellen Jugendarbeit verfeinert werden.

Dienstleistungen im Jugendbüro: Berufswahlanimation – ein Angebot für Sekundarschulen



TIPP

zum Rahmenplan
„Schulische
Berufswahlvorbereitung
und Berufsorientierung“.

Das Jugendbüro und die Jugendinformationszentren JIZ und Infotreff bieten mit den Instrumenten Europass und Talentkompass eine Berufswahlanimation für Sekundarschüler in Ostbelgien an. Ziel ist es, Jugendliche auf Bewerbungsverfahren vorzubereiten und sie für ihre eigenen Kompetenzen und Interessen zu sensibilisieren, um ihnen die Berufswahl zu erleichtern.

Dabei stehen verschiedene Module für den Unterricht zur Auswahl: „TALENTKOMPASS – Eigene Kompetenzen wahrnehmen“, „EUROPASS – Lebenslauf & Bewerbungsschreiben“, „Das Bewerbungsgespräch“ und „Ab ins Ausland“. Interessierte Lehrer können über europass@jugendbuero.be einen Termin zur weiteren Planung anfragen.

Weitere Infos zu den einzelnen Modulen:

- ▶ **„TALENTKOMPASS – Eigene Kompetenzen wahrnehmen“**,
Die ausgebildeten Talentkompass-Animatoren helfen den Schülern mit diesem Instrument bei der Berufswahl und ähnlichen Zukunftsplänen. Die Schüler durchlaufen ein klar strukturiertes und kompaktes Verfahren, das ihrer weiteren Entwicklung dient. Sie werden sich ihrer Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen bewusst, entwickeln Ideen für ihre berufliche Zukunft und formulieren ihren persönlichen Handlungsplan.
Weitere Infos dazu unter:
<http://www.talentkompass-akademie.de/>
- ▶ **„EUROPASS – Lebenslauf & Bewerbungsschreiben“**
Mithilfe des Europass lernen die Schüler, wie man einen Lebenslauf zusammenstellt, wie man ein korrektes und überzeugendes Motivationsschreiben aufsetzt und erhalten von den Animatoren Tipps und Tricks zum Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen.
Weitere Infos dazu unter:
<https://europass.cedefop.europa.eu/de/home>
- ▶ **„Das Bewerbungsgespräch“**
Die Animatoren spielen mit den Schülern ein Bewerbungsgespräch durch, welches gefilmt und im Nachhinein analysiert wird.
- ▶ **„Ab ins Ausland“**
Die Schüler erhalten Informationen über sämtliche Möglichkeiten zu einem Auslandsaufenthalt nach dem Schulabschluss.

Erasmus+ Peer-Learning in Ostbelgien



Ein Erasmus+ Projekt durchzuführen, ist manchmal mit Herausforderungen verbunden:

Es können Kommunikationsprobleme mit den Projektpartnern auftreten, Missverständnisse bezüglich der Budgetverteilung entstehen, usw. – In diesen Situationen hilft kein Regelwerk der EU und auch die Berater der Nationalen Agentur können nicht alles vorhersehen. Da hilft eigentlich nur die Erfahrung! Deshalb kann es besonders nützlich sein, sich mit anderen Erasmus+ Projektträgern auszutauschen und so den gemeinsamen Erfahrungsschatz wachsen zu lassen – Peer Learning als Präventionsmaßnahme. Dazu hat das Jugendbüro auch in der zweiten Jahreshälfte 2017 wieder Möglichkeiten geboten.

Im Workshop „Von der Idee zum Projekt – Der schnelle Weg zum Antrag“, am 24. November 2017 haben die Teilnehmer ihre Projektidee so weiterentwickeln können, dass daraus ein Erasmus+ Antrag werden kann. Im Vordergrund stand dabei der Austausch mit den anderen Workshop-Teilnehmern. Dadurch konnten die Teilnehmer ihren eigenen Bedarf strukturieren, Lösungsansätze finden, Ziele für ihr eigenes Projekt festlegen und sich natürlich von anderen Ideen inspirieren lassen. Überdies haben die Teilnehmer selbstverständlich auch Tipps von den Beratern der Nationalen Agentur erhalten: So wurden zum Beispiel die Programmprioritäten 2018 vorgestellt. Außerdem gab es Informationen zu Antragsformularen und Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit innerhalb eines Projektes.

Dabei stand vor allem die Praxis im Mittelpunkt: Nach jedem Programmpunkt hatten die Teilnehmer unmittelbar die Möglichkeit, das entsprechende Kapitel der Projektbeschreibung zu verschriftlichen, sodass sie am Ende mit einer fertigen Projektskizze nach Hause gingen – die ideale Vorbereitung, um das Antragsformular auszufüllen.

Auf dem Treffen der Erasmus+ Koordinatoren, am 30. November 2017 konnten sich diejenigen untereinander austauschen, die innerhalb der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, Sammelanträge koordinieren. Hauptdiskussionsthema des Meetings war die interne Verfahrensweise der Bildungseinrichtungen: Wie wird die „Leitaktion 1“ intern beworben? Auf welche Fristen legt man sich intern fest? Welche Auswahlkriterien werden angewandt, falls sich mehrere Kollegen bewerben? Wie werden die Finanzen verwaltet?

Außerdem unterhielten sich die Koordinatoren über bestimmte Vorkommnisse (Missverständnisse, Überraschungen, usw.). Kurzum: Es wurde über all das gesprochen, wofür es vom Programm Erasmus+ keine Regeln oder Antworten gibt. Gerade dafür macht ein Austausch mit Gleichgesinnten Sinn. Somit war das Meeting nicht nur für die Neueinsteiger, sondern auch für die Erfahrenen sehr bereichernd.

04

Das Jugendbüro *macht was draus*

Auch in dieser Ausgabe dürfen wir wieder einen neuen Mitarbeiter im Jugendbüro begrüßen:

Gilbert Küpper aus Eupen!

Als Middle-Manager für Erasmus+ koordiniert er seit August 2017 das Förderprogramm und ist für die Netzwerkarbeit (EU-Kommission, Ministerium, etc.) zuständig.

Herzlich willkommen!

Neu im Jugendbüro



EPALE Rückblick 2017

Am 19. September 2017 ging es um das Thema „**Was unternimmt die Europäische Kommission zur Verbesserung der Erwachsenenbildung?**“.



Der Nachmittag startete mit einem Quiz, vorgestellt von den drei belgischen EPALE Koordinatorinnen, das aufzeigen sollte, wie gut das Publikum die der Erwachsenenbildung gewidmete Plattform kennt.



Konkrete Antworten zum Eventthema lieferte Martina Ni Chelleigh, Mitarbeiterin der Exekutivagentur für Beschäftigung der Europäischen Kommission. Die Teilnehmer erfuhren, welche Maßnahmen die Kommission umsetzt, um die europäische Erwachsenenbildungspolitik zu verbessern und die Bestimmungen in diesem Rahmen zu optimieren.



Anschließend erläuterte Gina Ebner, Generalsekretärin des europäischen Verbandes für die Erwachsenenbildung, die Rolle der Zivilgesellschaft in diesem Kontext.

Abschließend tauschten die Teilnehmer sich über die erhaltenen Informationen aus, besprachen, welche Bedeutung diese für ihre tägliche Arbeit hat und welche Unterstützungsmaßnahmen die Erwachsenenbildung weiterhin braucht.

Am 5. Oktober 2017 feierten die belgischen EPALE Koordinierungsstellen dann gemeinsam mit dem europäischen Erasmus+ Projekt LEK-AE den **Weltlehrrerntag** unter dem Motto „**Let Belgium / Europe know about adult learning**“. Ansprechende Inputreferate und Workshops wechselten sich ab und lieferten den Teilnehmern relevante Informationen für ihre Tätigkeit im Erwachsenenbildungsbereich.



Maxime Heutz erklärte das „Google Age Engage Programm“, in dem Firmenmitarbeiter ehrenamtlich Senioren im Umgang mit dem Internet schulen. Anschließend übernahm Maurice de Greef (Universität Brüssel) das Wort und referierte über die Möglichkeiten, schwer erreichbare Erwachsene für die Erwachsenenbildung zu gewinnen.

Die ostbelgische Koordinierungsstelle für EPALE - die elektronische Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa – hat in der zweiten Jahreshälfte 2017 gleich zwei Veranstaltungen mitorganisiert.



Es folgten Workshops zum Einsatz von Online Badges, zur Anerkennung und Validierung von Kompetenzen sowie zum Thema „PR und Journalismus für Lehrer in der Erwachsenenbildung“.

Im Nachmittag präsentierte Alexis Roelandt, Mitarbeiter von EDUCAM, einen weiteren Beitrag zur Anerkennung und Validierung von Lernergebnissen des nicht-formalen und informellen Lernens. EDUCAM ist als Bildungsfonds des Automobilsektors Partner des Instituts für Aus- und Weiterbildung (IAWM). Die Zusammenarbeit basiert auf einem Abkommen, das ostbelgischen Auszubildenden eine qualitativ hohe Ausbildung in dieser Branche sichern soll.

Bram Bruggeman, Lehrer des POV (Provinciaal Onderwijs Vlaanderen), rundete den Tag mit einem letzten Input ab. Er widmete seinen inspirierenden und interaktiven Vortrag der „Förderung der Kreativität und Innovation in der Erwachsenenbildung zur Umsetzung von lebenslangem Lernen“.

Alle Präsentationen der Referenten sind auf EPALE einzusehen indem Sie sich

▶ auf die Plattform begeben:
<https://ec.europa.eu/epale/de>

▶ In der Suchzeile folgende Begriffe eingeben:
„Weltlehrrerntag 2017“ und „Europäische Kommission Verbesserung“

Das EPALE-Angebot für die Erwachsenenbildung in Ostbelgien

Die Plattform bietet eine Vielzahl an Neuigkeiten, Ressourcen und Eventangeboten für die Akteure der Erwachsenenbildung. Sie liefert Inspiration und Unterstützung für Lehrende und Einrichtungen. EPALE lebt von den Nutzerbeiträgen und dem Austausch unter Profis.



Projektpartner	Blog	Ereignisse	News	Ressourcen
----------------	------	------------	------	------------

EPALE OSTBELGIEN FREUT SICH ÜBER BEITRÄGE AUS DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT. SICHER FRAGEN SIE SICH, WAS DAS BLOGGEN AUF EINER EUROPÄISCHEN PLATTFORM ALS MEHRWERT BRINGT.

Wir sagen es Ihnen:

- ▶ Bloggen ermöglicht, die Stellung Ihrer Einrichtung im Bereich der Erwachsenenbildung zu etablieren und zu festigen. Eigene Texte, die Ihre Aktivitäten und Projekte präsentieren oder Ihre Partizipation in Fachgruppen veranschaulichen, tragen aktiv zum Aufbau der Online Reputation Ihrer Organisation bei.
- ▶ Ist diese Reputation aufgebaut, wird Ihre Einrichtung attraktiv für Netzwerke Ihres Fachbereichs, zu denen Sie bisher keinen Zugang hatten. Es entstehen Austausche und Kooperationen, die Sie in Ihrer Aktivität weiterbringen.
- ▶ Diese neue Attraktivität öffnet Ihre Einrichtung auch für Zielgruppen, die sie bisher noch nicht erreichen konnten. Und hier wird es interessant: denn zum einen lässt sich damit Geld verdienen (neue zahlungskräftige Teilnehmende) und zum anderen kommt man so an die Gruppen, die man aus seinem pädagogischen Auftrag heraus erreichen möchte: Bürgerinitiativen, Flüchtlinge, ... Ein Weg Lernende dort abzuholen, wo sie stehen.



Es gibt also gute Gründe im Netz präsent und aktiv zu sein, Dinge zu teilen und an die Leute zu schicken, die man haben will. Aktuelles berichten, Ideen diskutieren, eine Bilanz über den eigenen Auftrag ziehen und zwar schriftlich im Netz. Machen Sie mit!

Sie suchen nach bestimmten Informationen im Bereich der Erwachsenenbildung? Sie möchten Ihre Erfahrung teilen und zu den Inhalten der Plattform beitragen oder eine Veranstaltung bewerben?

Wenden Sie sich an die EPALE Koordination im Jugendbüro, Chantal Pierlot über epale@jugendbuero.be und 087 560 979



DEADLINES

EUROPA KREATIV

Brexit, katalanischer Wunsch nach Unabhängigkeit, Globalisierung, ... Wo ist da der Platz für Europa? Das möchte Karl-Heinz Lambertz gerade von Kindern und jungen Menschen wissen. Er hat die Initiative „Europa kreativ“ ins Leben gerufen, damit sie darüber nachdenken, was Europa für sie bedeutet und warum Europa für ihre Zukunft so wichtig ist. Jeder kann sich entweder mit einem Projekt bewerben oder einen Wettbewerbsbeitrag einreichen. Je kreativer, desto besser!

Letztes Jahr wurden folgende Beiträge prämiert:

- ▶ 4 Rapsongs und 2 Filmbeiträge „Europa und die Welt der Jugend“ von der Offenen Jugendarbeit St. Vith;
- ▶ Ein Poesieband „Wie sieht dein Europa der Zukunft aus?“ vom Schulzentrum Büllingen;
- ▶ Ein musikalischer Film „Europa-Rap“ vom Jugendtreff Inside Eynatten;
- ▶ Mehrere Gemälde „Europa-Skyline“ von der Kunstabteilung des Robert-Schuman-Institutes;
- ▶ Ein Film „Auf geht's durch Europa“ von der Gemeindeschule Aldringen;
- ▶ Eine Collage „Grenzenloses Europa“ von der Grundschule Eupen Oberstadt;
- ▶ Mehrere Skulpturen „Europas Sehenswürdigkeiten“, „Europas vereinte Kräfte für die Welt“ und „Europa wir ziehen an einen Strang“ von Kindern aus Kettenis.

Ob Jugendgruppe, Klasse oder individueller Jugendlicher.

Jeder kann seinen Projektbeitrag bis **Mittwoch, den 31. Januar** einreichen.

Wer kein Projekt einreichen will, kann auch an einem Wettbewerb teilnehmen und einen Beitrag bis **Mittwoch, den 18. April** einreichen.

Anfang Mai findet rund um den Europatag die Preisverleihung statt. Mehr Infos gibt es auf www.jugendbuero.be oder bei Elvire Wintgens über elvire.wintgens@jugendbuero.be

ERASMUS+ ANTRAGSFRISTEN

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung, Ihrem Verein, Ihrer Schuler oder als Gruppe junger Menschen ein internationales Projekt umsetzen? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm ERASMUS+ hält Möglichkeiten für Sie bereit. Alle Antragsfristen können Sie dem Kalender (Seite 30 bis Seite 31) entnehmen. Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Cf. Kalender

Wer: Vereine, Bildungseinrichtungen, Gruppen junger Menschen

Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be

Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

NATIONALE ANGEBOTE

ANGEBOTE FÜR JUGENDORGANISATIONEN (LEITERTREFFEN, TUS, ANIMATORENAUSBILDUNGEN)

Die Referentin des Jugendbüros kommt auf Anfrage gratis in die Jugendorganisationen. Die Verantwortlichen besprechen Themen, Inhalte, Wünsche mit der Referentin, die einen passenden Workshop anbietet.

Themenkatalog: Organisationsentwicklung, Ehrenamtsmanagement, Naturpädagogik, Konfliktbewältigung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit.

Neu im Angebot: Armut, Mobbing

Wann: Auf Anfrage

Wo: Ort zur Wahl

Wer: Jugendanimatoren

Fragen: Elvire Wintgens
weiterbildung@jugendbuero.be



IT WEITERBILDUNGEN AUF ANFRAGE

Das Jugendbüro bietet den Akteuren aus der Jugendarbeit maßgeschneiderte Weiterbildungen an. Diese können jederzeit an- bzw. nachgefragt werden. Damit eine Weiterbildung stattfinden kann, benötigen wir mindestens 5 Personen, die teilnehmen möchten. Dabei muss es sich nicht nur ausschließlich um Jugendarbeiter handeln, sondern es können auch Außenstehende dabei mitmachen. Idealerweise haben Interessierte bereits Gleichgesinnte für einen solchen Kurs gefunden. Es ist aber auch möglich ein Angebot gesondert auszuschreiben.

Wann: Auf Anfrage

Wo: Ort zur Wahl

Wer: Akteure aus der Jugendarbeit

Fragen: Pascal Kuck über it@jugendbuero.be
oder unter 087 / 56 09 79

NATIONALE ANGEBOTE

ERASMUS+ TECH TALK

An jedem 1. Mittwoch im Monat bietet das Jugendbüro von 14 bis 16 Uhr den Vertragspartnern im Rahmen von Erasmus+ die Möglichkeit, an einer lockeren Gesprächsrunde über die technischen Tools von Erasmus+ teilzunehmen. Dabei spielt es keine Rolle aus welchem Bereich die Fragen kommen. Alle Tools werden behandelt (EUlogin, URF, Mobility Tool+, Project Result Platform, etc.)

- Wann:** 3.1./7.2./7.3./4.4./2.5./6.6.
Wo: Jugendbüro
Wer: Jeder, der im Bereich Erasmus+ aktiv ist bzw. werden möchte
Fragen: Pascal Kuck über pascal.kuck@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Es ist keine Anmeldung erforderlich, aber Themenvorschläge im Vorfeld sind ausdrücklich erwünscht.

INFOSESSION ZU INTERNATIONALEN JUGENDBEGEGNUNGEN

Informationen zu den Rahmenbedingungen einer grenzüberschreitenden Jugendbegegnung. Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen, Zielen und Förderung sowie individuelle Beratung bei Projektideen und Hilfestellung bei der Ausarbeitung des Förderantrages.

- Wann:** Januar 2018
Wo: Jugendbüro
Wer: Aktive in der außerschulischen Jugendarbeit
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be

SOZIALRAUMANALYSE

Die Bedürfnisse und Belange der Jugendlichen seiner Gemeinde zu kennen gehört zu den Aufgaben der Offenen Jugendarbeit. In dieser Weiterbildung geht es darum, die Methoden zur Informationsgewinnung kennenzulernen und einen Plan für die Durchführung einer Sozialraumanalyse aufzustellen.

- Wann:** Freitag, 12. Januar 2018
Wo: Jugendbüro
Wer: Jugendarbeiter und Verwaltungsratsmitglieder der Offenen Jugendarbeit
Fragen: Elvire Wintgens über weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Freitag, 5. Januar 2018



ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN EUPEN

Sie planen gerade ein Projekt oder sind dabei, eins umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 12. Januar zum Jugendbüro in Eupen. Unsere Beraterin steht dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

- Wann:** Freitag, 12. Januar 2018
von 13 bis 16 Uhr
Wo: Jugendbüro
Wer: Alle, die Fragen zu Erasmus+ haben
erasmusplus@jugendbuero.be
Fragen: Keine
Anmeldefrist: Keine
Info: Gerne können Sie sich vorab anmelden, damit die Beraterin Zeit für Sie an diesem Tag reserviert.

NEWS & TRENDS 2018 – EFD VS. EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Dieser Informationstag richtet sich an alle Organisationen des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) und diejenigen, die in naher Zukunft aktiv werden möchten. Inhalte des Tages sind der EFD und das schon angekündigte Europäische Solidaritätskorps. An diesem Tag werden wir über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Welche Änderungen kommen? Was bleibt? Worauf soll geachtet werden? Was muss gemacht werden? Neben dem informativen Teil, soll das Treffen auch dem Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken dienen.

- Wann:** Donnerstag, 18. Januar 2018
von 10 bis 14 Uhr
Wo: Jugendbüro
Wer: EFD Organisationen
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 11. Januar 2018
Info: Genauere Infos zum Programm folgen

ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN ST. VITH

Sie planen gerade ein Projekt oder sind dabei, eins umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 19. Januar zum Triangel nach Sankt Vith. Unsere Beraterin steht dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

- Wann:** Freitag, 19. Januar 2018
von 13 bis 16 Uhr
Wo: Triangel Sankt Vith
Wer: Alle, die Fragen zu Erasmus+ haben
erasmusplus@jugendbuero.be
Fragen: Keine
Anmeldefrist: Keine
Info: Gerne können Sie sich vorab anmelden, damit die Beraterin Zeit für Sie an diesem Tag reserviert.



NATIONALE ANGEBOTE

INFOSESSION ZUM STRUKTURIERTEN DIALOG (KA3)

Informationen rund um den Strukturierten Dialog. Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen, Zielen und Förderung sowie individuelle Beratung bei Projektideen und Hilfestellung bei der Ausarbeitung des Förderantrages.

Wann: Februar 2018
Wo: Jugendbüro
Wer: Interessierte der politischen Bildung und Meinungserfragung junger Menschen
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be

NETZWERKPROJEKTE IN DER OFFENEN UND MOBILEN JUGENDARBEIT

Die Provinz Lüttich unterstützt Netzwerkprojekte in der offenen und mobilen Jugendarbeit in Ostbelgien mit einem maximalen Zuschuss von 2.000 EUR. Bedingung: Es müssen mindestens zwei Gemeinden involviert sein

Wann: Antrag einzureichen bis Freitag, 13. April 2018
Wo: Jugendbüro
Wer: Alle Einrichtungen, die in der offenen oder mobilen Jugendarbeit aktiv sind
Fragen: Irene Engel über irene.engel@jugendbuero.be

ERASMUS+ GOING INTERNATIONAL AFTER WORK 2018

Bei einem gemütlichen Umtrunk können Projektträger und Neueinsteiger sich austauschen. Projektträger stellen ihre Erasmus+ Projekte vor. Außerdem werden die Einrichtungen, die gerade ein Projekt abgeschlossen haben, mit einer Erasmus+ Plakette ausgezeichnet.

Wann: Donnerstag, 24. Mai 2018 von 18 bis 20 Uhr
Wo: Jugendbüro
Wer: Aktuelle Projektträger und Neueinsteiger, die Erasmus+ kennenlernen möchten
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 7. Mai 2018

LOUNGE ERASMUS+ NETZWERK

Du bist schon einmal im Rahmen von Erasmus+ im Ausland gewesen oder fährst bald weg? Dann ist diese Veranstaltung genau das Richtige für dich! Auf dieser Lounge kannst du Gleichgesinnte kennenlernen, dich mit ihnen über deinen Auslandsaufenthalt austauschen und denjenigen, die bald wegfahren, Tipps geben. Außerdem werden euch viele interessante Angebote vorgestellt.

Wann: Freitag, 25. Mai 2018 um 18 Uhr
Wo: Jugendbüro
Wer: Alle, die im Rahmen von Erasmus+ im Ausland waren oder bald fahren
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 7. Mai 2018

INFOSESSION ZUR MOBILITÄT VON FACHKRÄFTEN

Informationen zu Trainings, Schulungen, Job Shadowing und Kontaktseminaren für Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit. Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen, Zielen und Förderung sowie individuelle Beratung bei Projektideen und Hilfestellung bei der Ausarbeitung des Förderantrages.

Wann: Mai 2018
Wo: Jugendbüro
Wer: Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit
Fragen: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be

Mehr Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen gibt es unter www.jugendbuero.be. Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per Mail unter info@jugendbuero.be melden oder unter 087 / 56 09 79 anrufen.

INTERNATIONALE WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Auch 2018 bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen für Erasmus+ anderer europäischer Länder wieder die sogenannten TCAs an. Dabei handelt es sich um transnationale Kooperationsaktivitäten, mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

FACHTAGUNG ZUM THEMA „FÖRDERUNG VON DEMOKRATISCHER BILDUNG UND TOLERANZ DURCH INTERNATIONALEN SCHULAUSTAUSCH“

In Reaktion auf Terroranschläge und extremistische Entwicklungen in Europa verabschiedeten die EU-Bildungsminister im Jahr 2015 in Paris eine „Erklärung zur Förderung von Politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung“. Die Fachtagung des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) geht der Frage nach, wie die Förderprogramme des internationalen Schulaustausches die Ziele der Pariser Erklärung unterstützen können. Dies erfolgt aus verschiedenen Blickwinkeln (internationale Schulprojekte, Lehrkräfte, Schüler, Schulentwicklung, Erfahrung in anderen Ländern).

Wann: 13. bis 15. Mai 2018
Wo: Weimar, Deutschland
Wer: Vertreter von Erasmus+ Projekten, Vertreter von Kultusministerien und Partnereinrichtungen im internationalen Schulaustausch
Fragen: Chantal Pierlot über weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Sonntag, 1. April 2018
Info: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-online und auf www.jugendbuero.be



INTERNATIONALE WEITERBILDUNGSANGEBOTE

STARTER KIT EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Mit dem Inkrafttreten des Europäischen Solidaritätskorps in 2018 zielt dieses Seminar darauf ab, aktuellen und zukünftigen EFD Aufnahme- und Entsendeorganisationen Informationen und Methoden zur Umsetzung von Freiwilligenprojekten an die Hand zu geben.

Wann: erstes Halbjahr 2018
Wo: Bonn, Deutschland
Wer: Projektmanager, Tutoren, Mentoren
Arbeitssprache: Englisch
Fragen: weiterbildung@jugendbuero.be
Info: genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-online und auf www.jugendbuero.be

STRATEGIES FOR DIGITAL YOUTH WORK

Die Teilnehmer tauschen Erfahrungen im Umgang mit digitaler Jugendarbeit, Kommunikation mit digitalen Medien und Technologien aus.

Wann: Februar 2018
Wo: Finnland
Wer: Jugendarbeiter
Arbeitssprache: Englisch
Fragen: weiterbildung@jugendbuero.be
Info: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-online und auf www.jugendbuero.be



EUROPÄISCH DENKEN – LOKAL HANDELN: DER BEITRAG DER LÄNDER UND REGIONEN FÜR DIE EUROPÄISCHE JUGENDSTRATEGIE

Im Rahmen der Konferenz wird die Rolle der EU-Regionen und deren Einfluss auf die Jugendpolitik und Jugendarbeit debattiert. Das Zusammentreffen ermöglicht einen Austausch über Beispiele gelungener praktischer Umsetzung.

Wann: Juni 2018
Wo: Deutschland
Wer: Jugendrat, politisch Verantwortliche im Jugendbereich, Jugendschöffen der Gemeinden, Jugendarbeiter
Arbeitssprache: Deutsch
Fragen: weiterbildung@jugendbuero.be
Info: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-online und auf www.jugendbuero.be



Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch eTwinning-Weiterbildungen angeboten.

eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/>

„ETWINNING BELGICA“ – WORKSHOP

Der Workshop zielt auf innerbelgische eTwinning-Partnerschaftsprojekte ab. Kontakte mit Lehrkräften aus den beiden anderen belgischen Gemeinschaften werden geknüpft, Ideen für Projekte gesammelt und die Teilnehmer werden im Umgang mit der eTwinning Plattform geschult.

Wann: Donnerstag, 1. März 2018
Wo: voraussichtlich in Brüssel
Wer: Primar- und Sekundarschullehrer
Fragen: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Donnerstag, 22. Februar 2018
Arbeitssprache: Deutsch, Französisch, Niederländisch

ETWINNING – EUROPÄISCHER WORKSHOP ZUR BERUFLICHEN WEITERBILDUNG: KOMPETENZEN DES 21. JAHRHUNDERTS LEHREN - TEACHING 21ST CENTURY SKILLS

Wie kann man Schülern die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts theoretisch und praktisch vermitteln? Bei dem Workshop lernen die Teilnehmer diese Vorgehensweisen kennen, um eTwinning-Projekte planen und durchführen zu können, sodass Schüler verschiedener Länder gemeinsam an Lösungen von Problemen der heutigen Welt arbeiten können.

Wann: 6. bis 8. März 2018
Wo: Kopenhagen, Dänemark
Wer: Sekundarschullehrer (Unterstufe)
Fragen: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Dienstag, 6. Februar 2018
Arbeitssprache: Englisch

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR FÜR BERUFSSCHULLEHRER AUS DEN GRENZLÄNDERN

Berufsschullehrer treffen auf dem Seminar andere Kollegen, entwickeln gemeinsam Projektideen und lernen neue Methoden für den Unterricht kennen. Neben Lehrpersonen aus Belgien werden Lehrkräfte aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und den Niederlanden an dem Seminar teilnehmen.

Wann: 15. bis 17. März 2018
Wo: Zandvoort aan Zee, Niederlande
Wer: Lehrer der technischen Abteilungen/ Berufsschullehrer (Oberstufe)
Fragen: etwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Donnerstag, 15. Februar 2018
Arbeitssprache: Englisch

01

Januar

01. Mo Neujahr KW 01

02. Di

▶ 03. Mi Erasmus+ Tech Talk

04. Do

05. Fr

06. Sa

07. So

08. Mo KW 02

09. Di

10. Mi

11. Do

▶ 12. Fr Sozialraumanalyse

13. Sa Erasmus+ Beratungstag
in Eupen

14. So

15. Mo KW 03

16. Di

17. Mi

▶ 18. Do Erasmus+ News & Trends

▶ 19. Fr Erasmus+ Beratungstag
in St. Vith

20. Sa

▶ 21. So Auf und Davon
in Eupen & St. Vith

22. Mo

23. Di

24. Mi

25. Do

26. Fr

27. Sa

28. So

29. Mo KW 05

30. Di

DEADLINE ▶ 31. Mi Europa Kreativ Projekte

02

Februar

DEADLINE ▶ 01. Do Erasmus+ Bildung KA1

02. Fr

03. Sa

04. So

05. Mo KW 06

06. Di

▶ 07. Mi Erasmus+ Tech Talk

08. Do Altweiber

09. Fr

10. Sa

11. So

12. Mo Rosenmontag KW 07

13. Di Karnevals-

14. Mi ferien

DEADLINE ▶ 15. Do Erasmus+ Jugend

16. Fr

17. Sa

18. So

19. Mo KW 08

20. Di

21. Mi

22. Do

23. Fr

24. Sa

25. So

26. Mo KW 09

27. Di

28. Mi

03

März

▶ 01. Do eTwinning Belgica Workshop

02. Fr

03. Sa

04. So

05. Mo KW 10

▶ 06. Di eTwinning Seminar
Kompetenzen
des 21.
Jahrhunderts
lehren

▶ 07. Mi Erasmus+ Tech Talk

08. Do

09. Fr

10. Sa

11. So

12. Mo KW 11

13. Di

14. Mi

▶ 15. Do eTwinning Seminar
für Berufsschullehrer
aus den Grenzländern

16. Fr

17. Sa

18. So

19. Mo KW 12

20. Di

DEADLINE ▶ 21. Mi Erasmus+ Bildung KA2

22. Do

23. Fr

24. Sa

25. So

26. Mo KW 13

27. Di

28. Mi

29. Do

30. Fr

31. Sa



04

April

- 01. So **Ostersonntag**
- 02. Mo **Ostermontag** KW 14
- 03. Di
- ▶ 04. Mi **Erasmus+ Tech Talk**
- 05. Do **Oster-**
- 06. Fr **ferien**
- 07. Sa
- 08. So
- 09. Mo KW 15
- 10. Di
- 11. Mi
- 12. Do
- 13. Fr
- 14. Sa
- DEADLINE ▶ 15. So **Netzwerkprojekte OJA/MOJA**
- 16. Mo
- DEADLINE ▶ 18. Mi **Europa Kreativ Wettbewerbsbeiträge**
- 19. Do
- 20. Fr
- 21. Sa
- 22. So
- 23. Mo KW 17
- 24. Di
- 25. Mi
- DEADLINE ▶ 26. Do **Erasmus+ Jugend**
- 27. Fr
- 28. Sa
- 29. So
- 30. Mo KW 18

05

Mai

- 01. Di **Tag der Arbeit**
- ▶ 02. Mi **Erasmus+ Tech Talk**
- 03. Do
- 04. Fr
- 05. Sa
- 06. So
- 07. Mo KW 19
- 08. Di
- 09. Mi
- 10. Do **Christi Himmelfahrt**
- 11. Fr
- 12. Sa
- ▶ 13. So **Fachtagung „Förderung von demokratischer Bildung und Toleranz durch internationalen Schulaustausch“**
- 14. Mo
- 15. Di
- 16. Mi
- 17. Do
- 18. Fr
- 19. Sa
- 20. So **Pfingstsonntag**
- 21. Mo **Pfingstmontag** KW 21
- 22. Di
- 23. Mi **Erasmus+ Going International After Work 2018**
- ▶ 24. Do
- ▶ 25. Fr **Lounge Erasmus+ Netzwerk**
- 26. Sa
- 27. So
- 28. Mo KW 22
- 29. Di
- 30. Mi
- 31. Do

06

Juni

- 01. Fr
- 02. Sa
- 03. So
- 04. Mo KW 23
- 05. Di
- ▶ 06. Mi **Erasmus+ Tech Talk**
- 07. Do
- 08. Fr
- 09. Sa
- 10. So
- 11. Mo KW 24
- 12. Di
- 13. Mi
- 14. Do
- 15. Fr
- 16. Sa
- 17. So
- 18. Mo KW 25
- 19. Di
- 20. Mi
- 21. Do
- 22. Fr
- 23. Sa
- 24. So
- 25. Mo KW 26
- 26. Di
- 27. Mi
- 28. Do
- 29. Fr
- 30. Sa

05



Impressum

◇◇◇◇

Verantwortliche Herausgeberinnen:

Irene Engel, Geschäftsführerin
Johanna Knops, Koordinatorin

◇◇◇◇

Redakteure:

Anna Stuers, Chantal Pierlot,
Elvire Wintgens, Eric Fryns, Gilbert Küpper,
Irene Engel, Johanna Knops, Pascal Kuck,
Valerie Kaldenbach, Valerie Toussaint

◇◇◇◇

**Jugendbüro der Deutschsprachigen
Gemeinschaft V.o.G.**

Brauereihof 2

4700 Eupen

Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79

info@jugendbuero.be

www.jugendbuero.be



Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Der Einfachheit halber wird in
dieser Veröffentlichung die männliche
Schreibweise verwendet; gemeint
sind selbstverständlich auch Personen
weiblichen Geschlechts.